

P. o. gall.

1946

n

P. O. gall.

Sachs

1946 7²

P. O. gall.

1946 R

o. gall. 1946 R

BEITRÄGE ZUR KUNDE

ALT-FRANZÖSISCHER, ENGLISCHER UND PROVENZALISCHER

LITERATUR

AUS FRANZÖSISCHEN UND ENGLISCHEN

BIBLIOTHEKEN

VON

C. SACHS.

BERLIN

VERLAG DER NICOLAI'SCHEN BUCHHANDLUNG

1857.



BEITRÄGE ZUR KUNDE

ALT-FRANZÖSISCHER, ENGLISCHER UND PROVENZALISCHER

LITERATUR

AUS FRANZÖSISCHEN UND ENGLISCHEN

BIBLIOTHEKEN

VON

C. SACHS.

BERLIN

VERLAG DER NICOLAI'SCHEN BUCHHANDLUNG

1857.

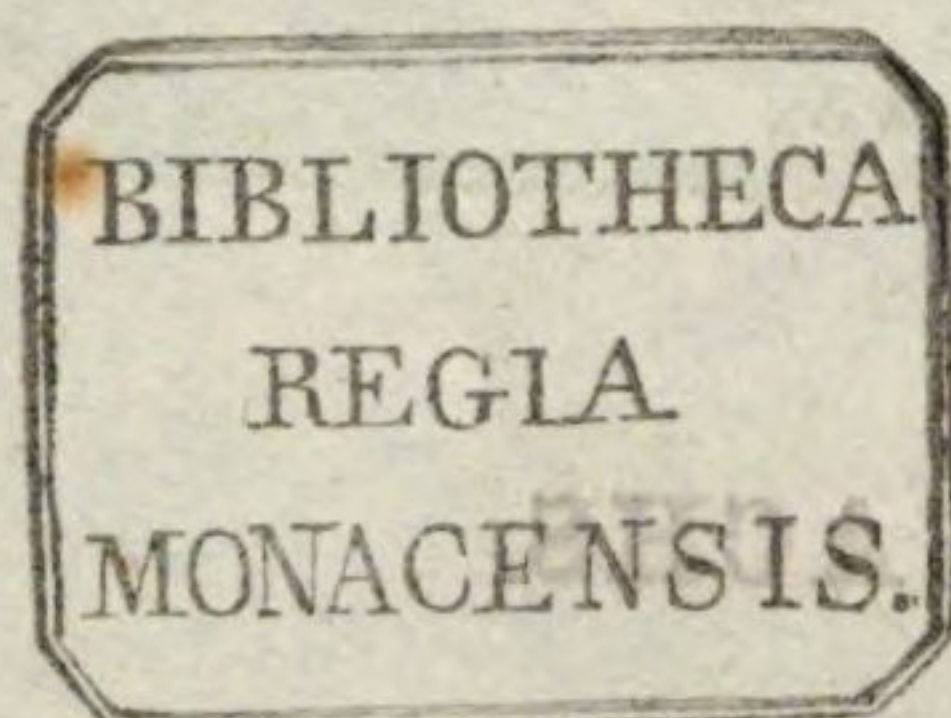
BEITRÄGE ZUR KUNDE

ALLFRANZÖSISCHER, ENGLISCHER UND PROVENÇALISCHER

LITTERATUR

ALLFRANZÖSISCHEN UND ENGLISCHEN

BIBLIOTHEKEN



BERLIN

VERLAG DER UNIVERSITÄT UND DER BUCHHANDLUNG

1807.

Während meines achtzehnmonatlichen Aufenthaltes in England und Frankreich, besonders in Folge einer mir von dem leider zu früh verstorbenen Unterrichtsminister Herrn Fortoul verliehenen Mission für das Studium altfranzösischer, in Englischen Bibliotheken befindlicher Manuscripte, hatte ich Gelegenheit, eine große Zahl theils noch gar nicht oder nur oberflächlich besprochener Handschriften und seltener Drucke kennen zu lernen, welche für die Kenntniß der mittelalterlichen Literatur von großer Wichtigkeit sind. Ich werde hauptsächlich von den Romanen in 4 großen Gruppen handeln: 1) Karolingische, welche lotharingischen, süd- und nordfranzösischen, 2) Artussagen, die bretonischen Ursprungs sind, 3) Romane englischer Abstammung und endlich ⁴solche, in denen sich der Einfluß der Antike mehr oder weniger geltend gemacht hat.

In Bezug auf den alten Garin le Loherenc, den Mouskes in seiner Chronik 2080 erwähnt, P. Paris zum Theil herausgegeben und Mone (Anzeiger 1835. 11) mit Recht als lothringischer Abstammung bezeichnet hat, wollen wir hier nur erwähnen, daß 2 Mss. dieses Romans in Middlehill sind, 3628 fol. parv. xiii. 239 Seiten und 2937 fol. parv. velin xiii, welches letztere vollständig und gut erhalten ist.

Dies Gedicht ist eines der ältesten; der darauf fußende Hugues de Toul, Autor einer lotharingischen Genealogie im xiii. s. in der Vulgärsprache ist verloren; der als Autor des Romans von der Histoire de Lorraine I. 1120 citirte

Garin le Loherans scheint einer  chslung seinen Namen zu verdanken, wie wir sie später noch beim Aspremont wiederfinden werden.

Ein sehr altes Epos ist auch le Romans des 4 fils Aimon, von dem ich neben der von Bekker im Fierabras excerptirten Copie: Bibl. imper. 7182 noch gesehen habe 1) Biblioth. zu Metz. D. 71. 4° XIII membr. 2 colonnes, Initialen

„Baron oez canchon de grant nobilité

tote est de uoire estoire sans point de fauseté — es bricht, zuletzt zerrissen ab, mit „dameledeu seruir en tretot son aage“ und ist gleich dem Ms. Montpellier Bibl. de la Faculté 247 XIV. saec.; 2) Bodlej. Hatton 42. 8° velin XIII hat 173 fol. zu 28 Versen auf der Seite; auf 72 beginnen quatre fiz Eadmund. 3) Mus. Britt. 16. G II. membr. fol. mit Miniaturen XV. s. beginnt mit 617 Versen (46 auf der Seite) „Seigneurs or faites pais, si orrez bone chancon, que uostre sire dieu qui souffri passion, en la sainte croix pour no redemption nous veuille tous garder de l'infernal prison et nous veuille otroyer en la fin vrai pardon“ Auf fol. 8 — 162 vers. 2 folgt Prosaerzählung „or dist li conte que du temps du roy Alixandre ne fut oye une histoyre pareille de ceste qui cy apres s'ensuit comme il aduint des 4 filz Aymon“; darauf wieder 1899 Verse von 163—183 „Seigneurs or entendez pour dieu qui ne menty et vous orrez chanson dont ly voix sont joly, de la mort des III. vous conteray icy“: beginnend mit Maugis Pilgerfahrt und endend:

pour lui et pour ses freres qui tant sueffrent hachie

Maugiz apres Guichart fina sa vie.

In die Epoche vor Carls des Großen Zeit versetzt uns das Original des von Ferd. Wolf (Ueber die neuesten Leistungen der Franzosen. Wien 1833 pag. 98—123) besprochenen Spanischen Romans Historia de Enrique hijo de Oliva [in einem seltnen Drucke in Wien s. auch Brunet Manuel II. 182]: jenes ist in einem im XV. Jahrhundert geschriebenen Papiercodex des British Museum Harlej. 4404 in 4° enthalten, welcher außerdem noch einen Prosabericht über den Prestre Johan und Les Enfances d'Ogier le Da-

nois von Adenez le R. enthält und mit den Worten beginnt:

Seignours oues chansons
courtoise et auenant.
vielle est et ancienne
de doon salemant.

Doz, ein Sohn des Florans (3117), dient dem Könige Pepin (à lion 2219, roi de lion 2847, qui ocit le lion 2042) lange Zeit in Paris treu ohne Lohn, gibt den Armen reichlich, schützt die Waisen, ist ein milder Richter und ein Freund der heiteren Kunst

et juleors pluseurs ot à sa court tous temps v. 24
si leur donnoit mantiaulx et bliaux bes et gens
et pelicons hermis et aultres garnemans,
onc pues n'i vint si poure n'an cort de li menanz.

Pepins Schwester Oliue, fille Beatris, Nichte des Aubri (2932) [ihr cousin Amorant de St. Gille duc de Borges 2981] liebt den jungen Helden, wagt aber nicht sich zu erklären, da er nicht von hoher Abkunft ist; doch

seigneurs ja dit l'escrit qui vous est demonstré v. 47
que n'est chose en terre tant le saiche on celer
que auant ne reueingne quant il est destiné.

Am Feste St. Andrieu vertheilt Pepin Lehne, ohne Doon zu bedenken, und Alle sagen: tant a servi le roi que il l'a oblié ... tanra les chemises quant li bain est chauffé, si aura nom rouciens as grenons anfumés. Als Pepin findet, daß Doz nicht in dieses Zureden einstimmt, bietet er ihm Oliue und de toute Laorroigne la duchée; dies scheint aber D. zu viel Gnade, si commance à plorer*)

*) Die Helden der altfranz. Romane weinen oft und bei den verschiedenartigsten Gelegenheiten: so weinen im Ferabras, als Balan befiehlt, den Oliuier zu hängen, die andern Paladine, 1442; Floripes pasme de faim, Guy pleura assez 2395: als Richard sans peur auf seine Botschaft ausgeht, weinen Alle 3170, wie später beim Anblick der Reliquien 3973; Oger im Aspremont, als er das niedere Volk todesmuthig anrücken sieht, Landri, als er Nachricht von seiner Mutter erhält (2078), Carl der Grofse vielfach (Ferabras 3429. 3489. 3517 Bibl. reg. 15 E vi) cf. Niblungen 8753. Havelok 152: he wrungen hondes and wepen sore. Doch „Ferabras

mes cuers et mes auoirs uos ont abandonnés;
 se je n'ai Oliue, ja sont femmes assez,
 endroit le mien linaige me conuient marier:
 li oisel qui ce haite ains qui puisse uoler,
 chiet à terre dount s'est à terre versés;

aber Pepin beharrt bei seinem Vorsatze und die Hochzeit findet à Monstruer 1952 sur mer statt, worauf das junge Paar nach Coulouge zieht *). Hier verleumdet Tomiles, Guenelons Onkel, die Herzogin „ier main la pris prouée gisant à un garçon“, und als Doz empört ihn der Lüge zeiht, stiftet er einen Knappen an, unter dem Vorgeben, la duchesse est molt formant iure, tant a beu de pimant, sich zu ihr zu legen. Es geschieht,

il sorleua le paile, si s'est couchiés dedans 180
 trestous nus en ses brais vers la dame s'estant,
 n'ose anuair la dame, car po hot hardement —

Tomiles ruft den Herzog, der im Zorn den Knappen erschlägt und auch seine Gattin tödten will; aber seine Begleiter halten ihn von dem raschen Schritte ab und rathen, Olive ihrem Bruder zu senden, daß der sie strafe. Als Olive hört, um was es sich handelt, erbietet sie sich zu jeder Probe ihrer Unschuld

faites faire itel feu comme vous vient à commant,
 de xx cheres d'espines...
 me pendes au cel un muele pesant,
 si me getent en mer la teste tout deuant.

2568“ sagt Roland zu Floripes „pour plourer ny pour braire rien vous n'y gagnerez cf. Scott Marmion v. 16.

*) Cologne wird als bedeutende Stadt vielfach in den alten Romanen erwähnt: im Cleomades geht dieser Held nach Coloigne alors apelée Agrepine [im französ. Turpin Mus. britt. Bibl. regia 4 Cxi Culoinne Agrippine] um dort tyois zu lernen; Thezeus, Gadifers Vater und Hauptheld des gleichnamigen Romans (Ms. Middlehill 3636), Ansegis im Garin le Loherenc, der Sarazenenfürst Justinian im niederländischen Flandriic bei Mone 58 sind Könige von Cöln, und im englischen Alexandre ist ein duke of Cologne unter den eifrigsten Anhängern des Darius. Hier wird auch 3649 ein sword of Cologne gerühmt, wozu Parzival 4705 zu vergleichen.

Doz ist fast geneigt, da auf einzugehn, doch Tomiles warnt ihn: „se tu prens les juises qu'ele te vait offrant, nous t'irons par Coloine à nos doiz demonstrans, si seras cous clamés, se dient li enfans.

D. verläßt ergrimmt das Zimmer, trifft Landri, seinen Sohn, auf dem Arm seiner Amme, wirft ihn zu Boden, indem er ihn Bastard schilt und sendet seinen Kaplan Gregoire mit der Trauerbotschaft an Pepin. Der Kaiser wird von Olivens Schuld überzeugt, und diese wird trotz der Anerbietungen von Moris, Amauris und Jeffroi, Doons Verwandten, für sie zu kämpfen, trotz der Klagen der Geistlichen und des Volkes, welche sie reich beschenkt hatte, verstoßen mit ihrem 7jährigen Sohne Landri (fol. 11. mas miedres est ses aages que autres de 10 anz). Tomiles verspricht 4 Schlösser und la grande visconté de Gornai (847 Gomase) et de Spire, wenn Doz seine Schwester Andegour heirathe, und auch Pepin gibt für 20 mit Gold beladene Maulesel seine Zustimmung. Landri sucht die Hochzeit, die „des Aiz à la chapelle jusque à Bacce a la port (858) gefeiert wird, zu hintertreiben, und beschließt seine Mutter zu rächen: de plaine Monpeillier jusqu'à Constantinoble et de Montefleuve deci qu'à Firepople ne remist plus paiens sa-razins ne turcople qui ne feist passer le permi le bras S. George, si est une riuiere qui molt est fort et roide. Es finden mehrere Streitigkeiten Statt, in deren einer Joserant de Cologne fällt, welcher 2289 noch ein Mal erschlagen wird, wie das öfter in den altfranz. Romanen geschieht (cf. Fierabras). Endlich macht das Geschlecht des Gue-nelon Frieden auf 5 Jahre mit L., um diesen während der Zeit hinterlistig zu morden, ihre Verschwörung wird aber von einer Nonne im Kloster belauscht und Doon gemeldet, der seinem Sohne selbst zur Flucht räth. Rührend ist der Abschied von der Mutter: er pflanzt einen Baum, der grün bleiben werde, so lange es dem Sohne gut gehe, doch durch das Vertrocknen seiner Blätter Unheil verkünde. L. geht nach Liege, wo man ihm wegen putaigne Aufnahme verweigert; in Paris wohnt er chies un boriois aterme (1534 auterme), Pepin aber, obwohl er Tomile cuuert maleit

nennt und seinen Neffen beschenkt, bleibt dem T. gegebenen Versprechen, Landri nicht aufzunehmen, getreu, und dieser geht über Rome und Frise nach Constantinoble, dessen Kaiser Alixandre ihn gut aufnimmt. Oliue sieht einen trocknen Zweig am Baume und ist betrübt, Landri aber, zum Ritter geschlagen, besiegt die Feinde des Kaisers, wird chancellain de ces demaines princes, und da Salmadrine, des Kaisers Tochter, sich in L. verliebt, werden 2 Gesandte Beruanger und Garin (später stets Oultres genannt) nach Monlaon geschickt, um nach Landris Abstammung sich zu erkundigen. Salm. die den Gesandten ankündigt, wenn sie Schlechtes über L. berichteten, würde es ihnen schlecht gehen, gibt ihnen außer andern Geschenken 2 dromadaires, schneller als Vögel, mit denen sie in 8 Tagen durch 48 Städte, 7 Königreiche und 10 arceuesqués nach Cologne kommen. Hier stiehlt Malingre, Andegours Sohn, die 2 Thiere aus dem Stalle des Gonciaume, eines Bürgers von la Roche, der aus Grimm über Landris Fortgang 7 Jahre im Bette gelegen, aber die Gesandten herzlich aufnimmt; der Erzbischof nimmt sich der bestohlenen pelerins an, läßt von Tomile den Raub zurückfordern; doch dieser sagt, der Erzbischof und Gonciaume möchten ihr Haus besser zuhalten, und er fürchte sich nicht, er werde nie Messe hören. Die Bürger aber waffnen sich und zwingen T. die dromadaire ihren Eigenthümern zuzustellen, die nachdem sie mit Oliue gesprochen und von ihr einen Ring für ihren Sohn erhalten, über Bras St. George zurückkehren.

2103 Or larommes de ces qui sont bien et aisié,
Quant temps en ert bien scauerons repairier.
Oliue wird trotz Doons Widerstreben aus dem Lande gejagt und zieht zum Bruder ihrer Mutter, Bischof Auberi in Honguerie; Doons Vasallen werden ihm heimlich abspänstig gemacht und als er von der Jagd (riuier) mit einem oitour de 5 mués zurückkehrt, werden ihm in Coulogne und Ais die Thore geschlossen, er zieht nach Roche, en son prime demoine que il a de dieu quite (2216), und auch Pepin, den er um Hülfe anfleht, zerreißt zum Zeichen der Feindschaft dou pelicons hermin 4 pois, als er hört,

daß D. Oliuens Verbannung zugegeben. Doz ist erst siegreich gegen Tomiles, der mit einem Heere aus Ais en Leorroigne anrückt, aber von Pepin nach großem Blutbade vertrieben wird (ne de confession ueoit il ains mie 2387); aber nun erobert Pepin la Roche und Doz flieht nach Honguerie.

2403 cil autre jugleor qui de Doon vos dient
asses en ont chanté, mas il ne sceuent mie.

Dorames, Ungarns König, macht Ansprüche auf Constantinopel, wird aber im Kampf mit Doon zusammen durch Landri gefangen und bleibt 7 Jahr im Kerker; Salmadrine giebt ihrem Geliebten einen eclatanten Beweis ihrer Liebe, und er fordert von ihr, daß sie beim Feste zu Pfingsten die Gefangenen befreie, er will aber seine mit Calabre, Tre moine, Antoine, Boneuen ihm vom Vater angebotene Geliebte nicht vor dem Kriegszuge gegen Tomile heirathen. Ases träumt im Gefängnisse von bevorstehendem Glücke, Doz glaubt nicht mehr daran „et moi que chaut pecheres“ [dasselbe Wort ist noch im neuprovenzal. pecaire, gesprochen fast pecaïde in ähnlichem Sinne erhalten, etwa wie unser „ich armer Sünder“] je n'an uerai neant (2804), wird aber endlich erlöst und erkennt seinen Sohn: tant fut foibles, ne pot ester sur piés. Salmadrine, die wie die meisten Frauen in den altfranz. Romanen wenig von edler Weiblichkeit zeigt, erklärt, wenn sie nun nicht Landri zum Gemahl erhalte, werde sie sich vom Thurme stürzen ou à plus de .c. garçons me ferai deliurer; L. aber zieht mit Torquanz, Geneuois, ces de Valfondée et de Pule durch Calabre, über Dunot egue forte, durch Leorroigne, Vaux de Morienne vor Majance as portes d'olifant, während Oliue und ihr Bruder mit einem Heere aus Ungarn nach la Roche gehn, das erobert wird: Oliue selbst verwundet Malingre und setzt Andegour gefangen. Doz geht mit seinem Neffen Joffrei auf Kundschaft aus und kommt zum Maire Bernart, der ihm Treue bewahrt hat. Hier ist eine schöne Schilderung des ruhigen Landlebens, wie sie nicht oft im altfranz. Epos sich zeigt. Doz, der um Bernart zu prüfen, auf Doon schimpft, wird 2 Mal aus dem Hause ge-

worfen, aber aus Mitleid wieder aufgenommen, da „ors ou lion ou chien ihn fressen könnten, und endlich, obwohl er sich Frobert und seinen Begleiter Espouantefelon nennt, an einem Mal (soing de vermoille taint ou poing) erkannt, Barnart de la joie qu'il a touz le corps li resplant (3446). Am folgenden Tage geht Doz mit Bernarts Söhnen, Oliuen zu prüfen, die ihn durch ihren Seneschal Floriens bewirthen läßt. Unterdeß geht Landri auf Jagd, tödtet, selbst unbewaffnet, Hardrei und Helie, filz Griffon d'Autefeuille qui Sorable jostise, und endlich, obwohl Mainz sehr fest, Sarazins la fonderent *), wird es nach 3½jähriger Belagerung erobert, Tomiles nach la Roche gebracht, wo er Andegour findet „coleuures et boteres li marcent les flans“, und hingerichtet. Die Schilderung der Execution hat große Aehnlichkeit mit der im Aspremont Ms. Landsdowne 782 16 verso 1 beschriebenen Strafe der verrätherischen Sarazenenkönige Magon und Esperant

4015 à la coue d'une ieue (noch engl. ewe) li lient le haon,
par rues le traine aual et amont,
li pantas est espes et li borbroy parfons,
del maltagre li gietent coruées et pormont
et pierres cauates et chaillous et bastons,
et li un li cumpisse le uis et le manton.

Barons dit la duchesse, as forches en irons.
76 verso La duchesse meisme monta sus les chaillons,
ou col li mit le ce(r)cle et puis li mist le chalienon,
de sa honte lui membre et de sa mesprison,
par desous le goule li feri le cranpon . . .

puis firent un feu faire de mairiens et de trons,
la porterent le corps, si l'ardèrent en charbons.

Auch Andegour wird gerichtet und Malingre trotz Doons Weinen und den Bitten der Geistlichkeit, tranchent les piés, les jarois deriers; Doz a sa moillier reprise, und Cöln wird durch feu griois gezwungen, sich zu ergeben. Landri

*) Eine weitverbreitete Sage, deren Ursprung Reinaud Invasions des Sarrazins en France. Paris 1836 untersucht hat, schreibt feste Mauern den Sarazenen zu, so z. B. auch die Mauern bei der tour de Roland in Arles.

verschmäht Pepins Anerbieten, ihm Bretagne, Normandie und die senechausie de France zu geben [Pepin ist auch ohne diese reich genug, da er Salsoigne erobert von Lazadoine, dessen Bruder Justamont er getödtet], er nimmt Hautefeuille ein, tödtet den alten Griffe und will in la Roche von seinen Mühen ausruhen, aber Alixandre erinnert sich eines Morgens des jungen Helden während der Messe in St. Sofie und schickt Malprin aus, ihn zurückzurufen, Salmadrine läßt ihm sagen, s'il ne retourne, la fille empereor en conuiendra morir. Ehe aber Landri der durch einen Ring begleiteten Einladung Folge leisten kann, hört er, daß Brohimax (4375 Brenehaut) de Sesoine den König Pepin auf der Jagd gefangen genommen und ihn in Tresmongne *) richten will; er kommt grade noch zurecht, um seinen Onkel zu befreien der (83 vers) in Cöln

son corps et son haubert a fait peser iii. foix
du plus fin or d'Arabe ja meillor ne uerrois,
qu'il offrit à Saint Pere à l'autel benoit.

Endlich zieht Landri mit seinen Eltern nach Constantino-
pel, wird festlich empfangen, ni ot si poure rue, ne fut an-
cortinée, der Erzbischof Johan krönt ihn und seine Gattin,
bei der Feier sind menestrel de France, Alemagne à Ba-
ligne, Constantinople, Rome: Landri herrscht in Constan-
tinople, enfans out de sa fame qui est de bone orine.

87 verso: Ci defenit la geste, la chancons est faillie ...

cil dieu qui maint en hault si doint bone uie
ceulx qui de bon cuer ont ceste chancon oïe,
plus ne vous en dirai que res que plus en die. 4630.

Explicit le romans de Doon l'Alemans qui fut de la Roche.

Das Ms. ist an vielen Stellen sehr verderbt, vers. 4349
bis 58 sind zu kurz, im Anfange gehn 2 verschiedene Re-
zensionen durcheinander, indem vielfach 2 aufeinanderfol-

*) Im Roman des Saisnes kommt Tremogne oft vor und muß dort eine Stadt am Rhein sein wie bei Mouskes Chroniques 9956 s. Reiffenberg I, 607; in den Haymonskindern ist es Dortmund s. Reiffenberg id. II. ccix; im englischen Alexander 1447 und bei Mouskes 399 ist es unter den Städten in Italien erwähnt und wohl eine Verwechslung mit Cremona.

gende Tiraden fast ganz denselben Inhalt haben; die Versenden schwanken zwischen Assonanz z. B. Roche, offre, fantosme, ores, afole ... und Reim, welcher oft künstlich durch Zusatz ungehöriger Buchstaben bewirkt wird z. B. 1608 fel et anraigier... Während vielfach a statt ai steht z. B. mas, tardera, trancha 362, sa statt scai 556, so findet sich gairde, estrainge, lignaiche 699, aisil = exil 2935; das Zeichen des n:~, und r ist oft ausgelassen wie in doiz 359 und traite, v. 1089 hat proichant statt brochant, 1160 à esperont brochant, 1932 sunt couchies aler etc.

Unser Roman hat nichts zu thun mit dem zuerst 1501 in Paris durch Verard edirten Doolin de Maience s. Brunet II. 126, mit dessen Verpflanzung in den Garten deutscher Poesie Alxinger verunglückte. (Man vergleiche eine ähnliche Sage von der Sibilla bei Albericus Trium fontium ed. Leibnitz 1698. 4° pag. 770.)

Gleichfalls die Geschichte einer ungerecht verleumdeten Gattin aus demselben Sagenkreise enthält der von P. Paris edirte Roman de Berte (s. Schmidt italien. Heldengedichte pag. 23), der in einem ziemlich gut erhaltenen Ms. aus dem XIII. saec. fol. velin, sich in Middlehill befindet No. 8075. Cis liüres est le Conte de Namur (d. h. es gehörte ihm) Et parole de Berte as grans pies (so ist falsch statt des Singulars geschrieben s. Altdeutsche Wälder III. 43) Et si contient listore des enfances Ogier le danois les queis adans li Rois mist en rime etc. Das Gedicht bricht kurz vor dem Ende fol. 24 verso 2 ab; Ms. 6738. 4° konnte Sir Th. Phillips nicht finden, wie das leider bei der in Middlehill herrschenden Unordnung trotz der Bereitwilligkeit des gelehrten Baronets oft vorkommt.

Die Geschichte des Stammvaters des berühmten südfranz. Heldengeschlechtes, welches sich durch seine Kämpfe gegen Carl auszeichnete, bei Ferrario Storia ed Analisi degli antichi romanzi I. 173 Casa di Mongrana genannt (Albericus 779: Garrinus de Montglane — in Philomena ist ein Garnier de mon glan pag. 69), während Reiffenberg Monglave, David Aubert Montglenne gelesen, findet sich zunächst in der Bibl. Imp. Ms. 7542, welcher schlechte Pa-

piercodex in 4° aus xv. saec. unter dem Titel Roman de Monbrune auf 260 fol. eine von den andern Mss. abweichende Version bis zu den Worten durchführt: *Explicit de garin de monglaine.*

Das Ms. Middlehill 3628 fol. parv. ist nicht Garin de Montglaine, sondern le Loherenc, aber Ms. la Vallière 78 oder Bibl. Imp. 2729 velin 4° xiii. s. enthält auf fol. 1—118 vor dem Erec et Enide und der Chanson d'Oger par Rainbert de Paris unsern Roman in einer im Ganzen dem Ms. Museum Britannic. Bibl. reg. 20 D xi sehr ähnlichen Copie:

Oies segnor por dieu omnipotent (M. br. Seignour or escoutez)
 qe damedieu vos doinst honor e joie grant
 oi aues canter de Bernart de Braibant (M. br. Brubant)
 e d'Ernaut de Beaulande d'Aimeri son enfant,
 de Gerart de Viane à l'orgoillox samblant
 e de Renier de Gennez que dex parama tant
 ki fu pere Oliuier le compaignon Rolant,
 de Guillame, de Fouqe e du preu Viuiant
 e de la fiere geste dont cantent li aucant [on parole tant M. Br.]
 ki tant soffri (orent) de paine sor sarrasine gent (suz la
 gent mescreant)
 [cil jongleour n'en seuent la montante d'un gant. M. Br.]
 mais (car) tot en ont laisié le grant (droit) commencement
 de Garin de Monglane (glenne) le cheualier vaillant
 dont issi cele gent (cele geste issi) dont on parole tant
 (chantent li auquant) ...

So beginnt dieser Roman, der seine Verwandtschaft mit einer Reihe anderer besonders durch den eigenthümlichen catalectischen Vers bekundet, welcher hier wie dort die Tiraden abschließt.

Aimeri duc d'Aquitaine

Guerin

Gerin

Anciaume li bloiz.

Guerin zieht nach Paris, gerüstet mit dem Schwerte Florence, wird durch die Kaiserin, eine zweite Potiphar, mit Carl verfeindet, spielt mit ihm Schach um sein Land, läßt aber trotz seines Sieges dem Kaiser alles bis auf Montglene, das er erst erobern muß

siet sor. 1. roce q'est taillié a cistiaus,
 si haute tor entor que trestoz. 1. quarriaus
 sus a molt poi de mur se ce n'est li cristiax ...

Garin trifft bei Mons le heri einen Jogleor Rogier, der mit ihm zieht, verliebt sich in eine schöne Jungfrau und folgt ihr über Montpellier, um sie wiederzufinden. Er trifft sie nach langen Irrfahrten, wird aber von ihr getrennt durch einen sie begleitenden Ritter, der Garin zuerst im Schlafe tödten wollte. Sie ist betrübt:

ben fui maleurée qu'avec moi nel coucai,
 toz le jors de ma vi si m'en repentirai —

Garin befreit Mabilete von Räubern, doch ihr Geleiter Hernaut, der geflohen war, entführt sie wieder, nachdem sie Garin vertraut, daß sie in Montglene zu finden sei. Sie soll dort den Grafen von Auvergne heirathen,

noirs com arremens temprés,
 si ot les iex plus rougez que carbons embrasés
 grans et poignans et en le teste enfossés
 e les dens grans e lons comme roncis crosés ...

Der Herzog Gaufres gestattet Mabilete eine Woche Aufschub; wenn dann Niemand für sie kämpfe, müsse sie den Grafen heirathen, aber Garin, aus Gefahr entkommen, zieht gegen Montglene

„de la joie q'il ot un son d'amors troua (30 vers. 1)
 e dist en la canchon diex le verrai je ja
 la bele au cors gent, diex qi mi merra
 cele par cui je muir qi trestot mon cuer a.

Er begegnet Hernaut und bezwingt ihn durch 1. tor français qu'en s'enfance ot apris d'un engles Cornabu, Hernaut leua de tere com un rain de seu ..; endlich gelangt er nach Monglene und rüstet sich zum Kampf für seine Geliebte, die ihm ihre Liebe gesteht *) „Garin fu un enfes n'out encor barbe ostée, auant xvii ans n'ot semaine passée.“ Er besiegt den Grafen nach heftigem Kampf, doch jetzt er-

*) Die ganze Schilderung 34 vers 2 zeigt die sinnliche Auffassung der Liebe in den alten Romanen sehr auffällig.

klärt der Herzog, er selbst werde Mabilete heirathen und Garin sagt:

tant cuic de ma viele noter et arconer
qu'on en orra bien la nouele conter

à Paris et à Chartres et au borc S. Anier.

Zu diesem Ende soll ihm ein Riese Robastre, der Sohn eines fantosme, helfen, der nur mit einem Stock bewaffnet ist, an dem freilich 20 gewöhnliche Menschen zu schleppen haben. Dieser leistet bei dem beginnenden Kampfe die wesentlichsten Dienste und schlägt viele zu Boden

que mais ne mangeront ne flaon ne paste (45 recto 1)

Nach einer Masse der wunderbarsten Abenteuer, in denen Perdigon, ein der Nigromancie Kundiger hilft, erreicht Garin endlich seine Absichten und setzt sich mit Mabile in Monglene fest, nachdem er diese en France dem Kaiser vorgestellt.

en vii ans e demi ensi com me conta

ot ele iii fiex que G. engenra

Hernault Renier Milon Richart qi diex ama,

tant les norri G. e tot dis guerroia

qu'auoirs li failli par ce qe tant dona

quant furent bel e gent G. les regarda

poures les uit e nus, molt forment l'enpensa,

quant vestir ne les puet par poi ne forsena (de la pitié

plora M. Br.)

à .1. tans de pascor au roi les enuoia

qe cheualiers les fist e qe les adouba (et armes leur

donna M. Br.)

De l'estoire G. plus auant n'en i a

ne mais de ses enfans qe plus dire en ualra,

encore i a estoire qi rimer le sara.

chiaux qi l'ont escout jhesu qi tot forma

lor otroit ioie fine qi grant pooir en a

e doinst trestoz grant joie.

Explicit de Garin de Monglane.

Das mit einigen Miniaturen gezierte Ms. hat über 14000 Verse, während in der großen Collection im Mus. britt.

} statt dieser Zeilen hat
M. Br. nur
bien furent employés.

Bibl. reg. 20 D xi dies Gedicht auf 40 fol. nur 12600 groß ist. Die Einleitung dieses Cyclus von etwa 95800 Versen gibt in Prosa einen kurzen Ueberblick über das ganze Gebiet. Ci commence l'estoyre de Guerin de Monglenne et apres de Girart de Vienne et de Renier de Gennes. et de Milon de Puille. et de Hernaut de Biaulande. et apres d'Aymeri comment il ot Nerbone et Ermengart à mouiller et des enfants qui d'euls issirent. c'est à sauoir de Guillaume d'Orenge et de Bernart de Brubant et de Bueuon de Comarchis et de Guerin d'Anseune. et d'Ernault le Rous. et d'Aymer le chetif et de Guibart qui fu roys d'Andrenas et de leur 5 sereurs coment elles furent mariées et à quelz seigneurs. et v. sont li ver Fouque de Candie et tout li fait Renoart au tinel. e de son filz Maillefer et tout li fait Guillaume d'orenge dusques à sa mort. Der Girard de Viane beginnt in diesem Ms. fol. 41 recto 1 (3 colonnes, wenig Bilder) mit einer einleitenden Strophe, die sich in den andern Copien nicht findet:

Seignours barons entendez un example,

une chancon qi va par connoissance;

il est escript en l'ancienne science

n'ot que iii. gestes el roiaume de France,

n'est mie sages qui plus en demande.

La premiere est de Pepin e del angle

e l'autre apres de Doon de Maience,

qui ot un filz adoubéz en s'enfance,

et la tierce est de Garin de Monglene:

iii filz ot de sa moullier la gente,

il n'ot si biaux en lx roiaumes,

ses nommerai, s'il est qui les entende:

li primiers fu dans Hernaus de Biaulande,

Milles de Puille e dans Reniers de Genne

e li quars fu dans Girars de Viane.

Ainz qu'il eussent lor escus ne lor lances,

leur riches armes ne leur reconnaissances,

aint au pere grant dieulz e grant pesance,

com uos porrez en la chancon entendre,

car Synagons. 1. fors rois d'Alixandre,

toute sa terre li a mis en calenge,
arsse e bruie et à feu et à flamme,
defors le murs ne pueent il rien prendre
ci commence la geste.

Die nun folgenden Tiraden sind dieselben in dem guten und sehr reichen Ms. als in Bibl. impériale 7535. 4° parch., auf dessen 16. fol. recto 1 der Abdruck in I. Bekkers Fierabras beginnt. Beide Mss. sind vollständiger als Ms. petit 4° Colbert 3031 oder reg. 7498³, das nach dem Roman de Parise la duchesse, 21 verso Roman d'Alixandre, 65 Roman de Placidus, legendenartig in Strophen von je 4 gleichreimigen Zeilen, und 75 Roman de Vespasianus ou la prise de Jerusalem auf fol. 91—132 den Gerard enthält und 132—172 mit dem von Michel publizirten Roman de la Violette schließt. Unvollständig im Anfange und vielfach verschieden in Bezug auf Anzahl der Strophen und der Verse, aber mit sehr gutem Text ist Ms. Harlej. 1321 parch. klein folio ohne Bilder, Histoire d'Aimeri ancien roman Ms. ex bibliotheca Nicolai Joseph Foucault comitis consistoriani oder ebenso ungenau auf dem ersten Blatte le Roman de Rolland ou de Charlemagne genannt.

7535.

7498.

20 D^xi.

Bone chanson plait uos que ge uoz die	chancon. je.	plest. je. vous.
de haute ystoire e de grant baronie		estoyre
millours ne puet estre ditte n'oie	diste ne oie	meillor
ceste n'est pais d'orgoil ne de folie	d'ergueil	d'orgueil
de traison ne de losangerie,		losengerie
mai dou bernaige ke jhesu benoie		barnage
dou plus tres fier qi onques fust en uie.		
à S. Denise en la maistre abaie	à la mestre abeie	
dedans un liure de grant ancessirie		ancisserie
trueue on escrit de ce ne dou ge mie	trouuons. dot	doutez mie
n'ot ke III. gestes en France la garnie ...		

Nach einer Einleitung, in der wie gewöhnlich die andern Chanteor als unwissend getadelt werden, nennt sich der Autor v. 95.

ce fu en mai k'il fait chaut e seri
ke l'erbe est uers e li prey (7498 e roier) sunt flori,

a Bair sor Aube 1. castel signori
 lai cist (sist 20 Dxi) Bertrans en un vergier pensi (flori)
 uns gentis clers ke ceste chanson fist
 à un juedi (mardi 7498) kant dou mostier issi
 ot escouté (encontré ot) un gaillart pallerin
 ki ot S. Jaike aoré et serui
 e per S. Piere de Rome reuerti (fehlt 20 Dxi)
 cil li conta ceu qe il sot de fin
 les auentures q'a repaire(r) oi
 et les grans poines ke dans Gerars souffri
 ainz k'il eust Viane.

Zu Ostern klagt Garins li uielz à la barbe florie in Mon-
 glaue (sic) la fort cité antie über seine Armuth, da seine
 Feinde, besonders Sinagos ihn beraubt haben. Hier be-
 ginnt Harlej. 1321 = 7335 vers. 142

fifz dist li peres ie uos dirai enceif
 Si maist dex qiest souverainf roif
 cen est por uos que ie sui si destroif

und geht bis 23 verso 2 bis vers 975 des Bekkerschen
 Drucks; 24 recto 1 beginnt nach einer Lücke von 7 Folios
 mit Bekker v. 2207 und endet 35 vers. 2 mit dem catalect.
 Verse le segnor de Nerbonne. Chorier in les Recherches
 du Sieur Chorier sur les antiquitéz de la ville de Vienne.
 Lyon 1658. 12° citirt 11 verschiedene Stellen eines abwei-
 chenden Ms. aus unserm Roman, den er aber Gerard de
 Rossillon nennt, während im Aspremont in den verschie-
 denen Mss. Girart de Viane und Girars do Fraite oder
 d'Euphrate durcheinandergehn. Es war wohl ursprünglich
 eine und dieselbe Figur, die aus der Geschichte in die Sage
 übergegangen nach mehrfachen Beziehungen hin geschildert
 wurde, so daß denn ganz gesonderte Romane sich ent-
 wickelten. Von Girard de Roussillon, dem Gegner Carl
 Martells, handelt das Ms. XIII. parch. 8° Bodlejan. Canonic.
 Miscell. 63, 172 Blätter provenzalisch, Gerardus de refiono,
 was auf dem ersten Blatte falsch als Gerardus de Rufiono
 gelesen ist; eine noch vielfach den provenz. Ursprung in
 dem Roman verrathende französische Uebertragung davon

enthält Ms. Harlej. 4334. parch. 8° 58 fol. Roman de Guer-
rart del Rossillon, ohne Bilder, unvollständig zu Anfang
und am Ende:

der lor mostre miracle qi fu castiz
flambe lor chiet del ciel qi es enbruniz
si gonfanon q. est toz brui3

58 verso schließt mit folgenden Versen:

La reine monta e s'en eissit
de tanz i a ploré quant s'en partit,
mais non uelt que li dux gaires la guie.
faites ce que uerrez par mon escrit,
ja d'ome n'en sera mot contredit
e le reis fu a treies qi semouit (?)

Uebrigens kann ich für den Girard de Viane, dessen
Inhalt im Wesentlichen schon durch Uhland bekannt ist
und der sich hauptsächlich um den ritterlichen Kampf des
Oliuier, Girards Neffen mit Roland und ihre daraus her-
vorgehende Freundschaft dreht, nicht Fauriels Urtheil un-
terschreiben (Revue des 2 mondes VIII. 308): Gerard de
Viane n'est au fond et en substance qu'une sorte de pa-
rodie assez plate du G. de Roussillon, welches sich wie ich
glaube, als ungerecht zeigen wird, wenn meine Zeit mir
erlaubt, eine vom Ms. 7535 genommene Abschrift zu ver-
öffentlichen.

Auf die 6930 Verse des Girard, denen in 20 D xi noch
mit schwärzerer Tinte 14 Verse zur Anknüpfung zugefügt
sind, folgt hier wie in 7535. 41 recto 1, in Harlej 1321
35 vers. 2 und Bibl. reg. 20 B xix parch. 4° xiii 2 colonnes
„La geste de Gaym de Monglenne et de ses 4 fiz“ fol. 39
vers 2.

Fol. 63 miniature. Ci commence l'estoire d'Aymeri
comment il ot Nerbonne et Hermengart à moullier, mit
catalectischen Versen. Hier zeigen die Mss. deutlich, wie
die verschiedenen Sänger ganz abweichende Recensionen
hatten und selbstständig abänderten: 20 D xi führt die Er-
zählung bis 103 verso 3 bis zur Belagerung von Nerbone

durch den Amiraul de Babiloine, nach deren Schluß bis fol. 215 die Rhapsodien der Sage von Guillaume d'Orange eingeschoben sind, welche, ohne catalectische Verse, weder im Harlej. noch in 20 Bxix sich finden. Vor den neuen Abschnitten ist jedes Mal ein Bild.

103 verso 3: Coment Loyz fu coronéz par Guillaume à Ais. 2860 vers.

112 verso 3: Coment li rois Loys departi ses terres et dona à Guillaume où il n'auoit que donner et pus en fu il sires. 783 v.

116 recto 1: Ci commence li charrois de Nimes coment ele fu prise e li rois Otrans mors. 644 v.

118 recto 1: Coment Guillaume oy nouueles d'Orenge et coment il la prist et par quel engin. 2050 v.

124 verso 1: Ci comence la branche de Vivien coment il fu menéz en ostage par son pere et coment il eschappa et occist puis Marados le Sarrazin. 3265 v.

134 verso 3: Coment Viviens fu fais cheualiers. 1895 v.

140 verso 3: Coment Guillaume perdi ses hommes en Alichanz. 8012 v. schließt mit Renoarts und Maillefers Thaten.

166 recto 2: Coment Rainuars desconfi ceulz du dromont. 5971 v.

184 verso 3: Coment paien ariuerent à Poupaillart et coment Maillefer se combati à Rainuart son pere. 2887 v. Guill. gibt zuletzt Orenge an Maillefer und zieht fort.

194 recto 1: Ci comence coment Guillaume fu moines et hermites.

Dieses Gedicht, „n'est pas jongleres qui ne seit de cesti, l'estore en est el rolle à S. Denis erzählt G. Kampf mit Ysoré in Paris und seinen Tod. 6829 v.

215 recto 3 schließt Explicit le mort de Guillaume d'Orenge diesen ganzen Cyclus, (in 7535 folgt noch le Moniage Renoart, ein späteres Machwerk cf. Ms. 6985 fol. 258) und beim folgenden Abschnitte 216 recto 1: Si commence l'estoire dou vaillant conte Aimeri et dit comment cc. gualées de Sarazins vindrent à Narbonne“ beginnen wieder die catalecti-

schen Verse, und Harlej. 1321 fol. 118 sowie 20 B xix fol. 110 verso 2. Diese Abtheilung „le siège de Barbastre“ hat 7703 Verse, die folgende: Coment G. fu rois d'Andrenas 2370; die nächste, unvollständig in Harlej., das fol. 214 recto 2 abbricht, geht bis zum Tode Aymeri's nach seinen Kämpfen mit den Sarazenen. Der Anfang derselben, verschieden von 20 B xix fol. 166 recto 1 ist:

Seignor oes qui chanson demandez
soiez en pes et si m'oez conter
d'une aventure c'onques ne fu sa per
comment les gestes vindrent à decliner,
les anciennes dont len souloit parler,
c'est d'Aymeri de Nerbone le per
et de son fil le chetif Aymer
et de Guillaume le marchis au court nez,
de Karlemagne le fort roy couronné
qui à ses fils dona ses heritez,
à Loeys et à Lohier l'ainsné.
Lohier en est en Alemaigne aléz
et Loeys est en France remez.
Cil trouueour les ont lessiés ester,
huimes orres du linage parler,
la gentil geste doit on renouveler . . .

Schluss: ne trouueres qui auant uos en die
s'il ne fausse l'estoire.

Ci fine d'Aymeri de Nerbone et de sa lignié,
im Ganzen 58350 Verse.

Das Ms. schließt mit dem Roman Foulques de Candie, welcher einer der Verwandten des Aimeri de Nerbonne ist, cf. Reiffenberg Mouskes 2 cclvi und P. Paris Les Manuscrits vi. 151. Der Roman von ungefähr 15450 Versen beginnt fol. 261:

Oies bons uers qui ne sont pas frarin
ne les trouuerent Gascoing ne Angeuin
(wichtige Anspielung auf das provenzal. Epos)
Herbers li dex fist à Dammartin
e fist escrire en 1. brief Bauduin
si com Guillaumes s'en uet le chief enclin

quant lessa mort Vivien et Gerin,
 o soi n'en maine ne neuveu ne cousin,
 andos le siuent plus de mil sarrazin,
 deuant l'enchaue Baudus li filz Aquin,
 ains ne veistes plus felon barbarin:
 il fu estrais du linage Caym,
 dedens sa terre ne court aigue de rin,
 solaux ni luist au soir ne au matin ...

hier beginnt, zu Anfang sehr verstümmelt, das Middlehiller Ms. 8075 fol. 78 recto:

(ni trueue amors dansele) uers meschin
 Bien fu armez ne sanbloît pas tapin
 hauberc ot bon et hiaume poiteuin ...

Guillaume flieht nach der Schlacht nach Orenge und sendet, von Tiebaut belagert, Boten an alle Verwandten, die ihm zu Hülfe kommen sollen: unter diesen ist auch Fouques *), der Sohn des Huon de Floreinuile, der eine Schwester des gefallenen Vivien zur Frau hat. Er befreit auf der See Gefangne, die Tiebaut nach Baudorce schickt, fährt le Rosne hinauf, kämpft gegen Tiebauts Heer und gewinnt die Liebe von dessen Schwester Anfelise, welche darum heftig gescholten wird: 88 vers. 2:

Tiebaut la pert si en chiet en grant paine,
 traiz en fu com Menelaus d'Elaine
 que Paris ot qui la prist à Miscaine.
 Poi uerroiz fame qui soit sans une vaine
 de felonnie ou de traison plaine,
 si guile e ment comme guete soutaine,
 qui plus si fie, il en prent tele estraine
 qu'apres en chiet en tele quarantaine
 ni vaut consseill une cuite chastaine.

(cf. ähnliche Invective id. fol. 130 rect. 2 und im Roman de Troie). Anfelise sendet aus ihrem Zelte, in dem Margarni le Breton (il guerpi dieu et son non) zur Geige einen lay d'amours singt, dont douce est la bessie, einen Boten

*) Er ist vielleicht der Falco de Montesclayre, der in Philomena die Wittwe des Sarazenen Matran, Horionda heirathet.

an Foulques und bietet ihm an, sich taufen zu lassen. Foulques fesoit vieler, une atempree de fleute noter, er nimmt den Ring an, den ihm Anfelise schickt, entführt sie, geht mit ihr nach Orenge, wo sie getauft und mit ihm getraut wird und zieht dann mit 60000 Rittern nach Candie

120 vers. 2: ... siet sus mer en un riuage

sus une roche dont la terre est sauuage,

30 chastiaux li doiuent treuage ...

Tiebaut gibt die Belagerung von Orenge auf und zieht vor Candie, Foulques bittet König Loeys um Hülfe und dieser kommt mit seinen Rittern über den Ebro: sie ziehn in 10 eschieles wie Carls Heer, die bedeutendsten Helden sind Jocerans de Paris, Hues de Troies, Renaut de Troies, Robert de Mocubes, Renaut de Belcler, Guy de Bourgogne, Richart d'Auiler, Gales de Beuiere, Guinemer, Dos de Maience, Anssel de Bruier, Thierry l'Ardenois, Eudes de Rains etc. — Nach mehreren Siegen über die Heiden zieht Loeys ab, wird aber bewogen noch ein Mal umzukehren, da Tiebaut sich zum Angriff auf Candie rüstet, und mit der Verabredung einer Zusammenkunft Tiebauts und des Königs endet der erste Theil des Romans 173 verso 1. Durch das Abschneiden der gemalten Initiale ist eine Lücke entstanden; der 2te Theil beginnt:

e fu el mois de may

Que la Rose est fleurie

Que le Roussignol chante

(à uoise clere et serie M. Br.): et li oriolls crie

(Chancon ferai nouele et) de grant seigneurie

(car je fui une) foiz à clignye l'abeie

(si trou)uai la un liure de grant anciseurie

qi fu fet et escript des le temps jeremye ...

Dies ist seine Quelle für den weitem Verlauf der Geschichte; übrigens liebt er es, vielfach andre Sagen zu erwähnen und seine Erzählung mit fabelhaften Notizen z. B. von Feen, fabelhaften Thieren etc. auszuschnücken. Bei der Zusammenkunft, wo romans gesprochen wird, da die Sarazenen diese Sprache gewöhnlich verstehn, überbieten sich Loeys und Tiebaut in Höflichkeiten; und Loeys verspricht, nach

geschlossnem Frieden mit Tiebaut gegen den Sultan von Persien zu ziehn. Die Heere rücken aus, nach der eaue de Tessin, von dort nach Sebile, sie passiren vom merkedu au soir bis samedi matin das Meer und finden in Afrika ein Schloß, das „Julius Cesar fist jadis depesier“; Loeys besetzt es, zieht vor Aquilée, das Froiecuer sehr tapfer vertheidigt. Endlich fällt es, und die Truppen des Sultans „jusqu'aus porz de Tudele“ versammelt el fart souz Babiloine werden in 2 Schlachten geschlagen, der Sultan flieht nach Cordes zu seinem Bruder Jonas. Am Feste du martir saint Vicent gibt Loeys Babilon an Tiebaut, der sich aber nicht taufen läßt; die Franzosen kehren nach der Heimath zurück

à II. lieues d'Orenge à grant joie arriverent
auoec dame Guibourc liement s'ostelerent,
li rois et ses barons en France retournerent,
quant il i sont uenuz à joie y demourerent.

Hier schließt das Middlehill Ms.; das im Ganzen genauere Bibl. reg. 20 Dxi hat 317 verso 1 noch eine Tirade von 25 Versen, in denen es das Geschlecht Aimeris lobt „vers n'en fu dis en mauuese chancon; aber der Guten sind jetzt nur wenig.

Or voeil finer le liure de Foucon,
vers y auons. volentiers les ot on.
remembrance souuent faire en doit on.
de ceuz lairai. finer uueil ma reson.
or uueille diex par sa beneicon
nous qui ci soumes chascun faire pardon.

Explicit de Fouque de Candie.

Ein andres Ms., das eine Art cyclischer Zusammenstellung bezweckt, ist Mus. Britt. Bibl. regia 15 Evi, eins der am schönsten ausgestatteten der reichen Sammlung, groß folio xv. saec., das sich mehr durch seine schönen Bilder als durch guten Text auszeichnet, ein Geschenk des Talbot, Earl of Shrewsbury für Marguerite d'Anjou, die Gattin Heinrichs VI. Nach dem Prosaroman vom König

Alexander beginnt auf fol. 21 recto 1 der erste Theil des Liure du Roi Charlemaine, Simon de Pouille:

Or entendez seigneurs que dieu vous beneye,
le glorieulx du ciel le filz sainte Marye,
une chancon de mult grant seigneurie:
jugleurs la chantent e ne la sceuent mie,
moult a esté perdue, pieca ne fu ouye.

Ung clerc l'a recourée que jhesu crist beneye,
les vers en a escripts, toute l'a restablie.

Sauvez ou les trouua, dedenz une abbaye,
n'est mie de mensonge ne faite de folie
ne de mauuaise gent, de larron ne d'espie, ...

de Charlemaine et d'un fier admiral du regne de Persie ...

Dieser fordert vom Kaiser le treu de France, bestehend aus 100 Jungfraun von 15 Jahren, 100 Rittern etc. Carl weigert sich natürlich und beschließt den Kampf: unter seinen Rittern sind Naymes, Thierris Danois, Salemon de Bretagne, Herneis, Guillaume fiere brase, Esmeris son pere, Girart de Roussillon, Hue de Paris, Guischardin fils Garcion, Gaultier, Vivien d'Aigremont (es spielte also vor der Schlacht bei Aleschanz), Girart le Viennois, Regnier de Gennes und die jüngere Generation Berard, Estout, Baudouyn (dem Laurete fille de l'amirant eine Schärpe gegeben), Roulant, Oliuier, Angelier, Oger. Es finden verschiedene Kämpfe gegen den Admiral Jonas Statt nicht weit vom chastel dabilent; zuletzt werden Synados unter dem Namen Girart le pongneour und seine Geliebte Lico-rinde unter dem Namen Florence durch den Erzbischof Hermann in St. Germain des Prez getauft und für ihre den Christen geleisteten Dienste reich belohnt. Carl tritt hier wie oft in den Romanen des Karlingischen Kreises sehr zurück, was den Sarazenen Ospynel le gris im Foulques schon zu der Aeufserung veranlaßt:

... onc n'oi parler de roy de France occis
ne qui par armes fust en bataille honnis.

Der Sänger schließt 38 verso 1 Vers 5103:

dieu vous garisse tous qui l'auez escoutée
si que pas ne m'oubli qui la vous ai chantée.

Der zweite Theil des Liure de Charlemaine beginnt 39 recto 1 sogleich mit dem Aspremont, ohne die von Bekker in den Memoires de l'Académie 1839 pag. 252 etc. mitgetheilten einleitenden Partien der 2 Mss. aus der Marcusbibliothek iv und vi, welche wenn auch unter sich verschieden, doch durch den entschieden italienischen Charakter des Textes ihren gemeinsamen Ursprung bekunden. Die hier (pag. 268) nicht weiter ausgezeichnete Tirade

Plait uos oir bone çançon uailant . . .

bildet den Anfang des Aspremont in unserm Ms. 15 E vi.

Plaise vous escouter bonne chanson vailant

de Charlemaine le riche roy puissant

et du duc Naymes qu'il parama tant . . .

Vers 14: or vous diray d'Elmont et d'Agolant *)

et d'Aspremont la bataille grant

comme Karles y adouba Roulant . . .

In Paris sind 3 Mss. dieses Gedichtes, Bibl. Imp. 8203. (No. a), welches bei dem für die Collection der altfranz. Poesie begonnenen Drucke zu Grunde gelegt werden wird, La Vallière 123 (No. d) und Bibl. Imp. 7618 (No. e), alle ohne die in den italien. Mss. befindliche lange Einleitung; das Ms. des Vatican. Reg. 1360 (No. c) wird jetzt in Rom von meinem Freunde Professor Guessard verglichen mit den von mir in London besorgten Collationen der 2 dortigen Mss., Bibl. reg. 15 E vi (No. i) und Landsdowne 782 (h), welches letztere, (klein 4^o, das älteste der mir bekannten Mss. des Gedichtes aus xiii) gleich dem Berliner Ms. 48 (No. b) zu Anfang und Ende unvollständig, sehr wichtige Varianten liefert. B ist ausführlicher als H, das aber besonders die große Lücke von B 43 verso auf fol. 13 recto 2 bis recto 1 ausfüllt; J ist eine sehr willkürlich und sorglos gemachte Compilation, die vielfach wichtige Verse oder Worte ausläßt und die Ordnung ganz umdreht. J 48 verso 2 ist ungefähr gleich B(1849) 15 recto = H 2 recto 1 (H 1. ist kein vollständiges Blatt, das mit ganz rohen Zeichnungen

*) Aigolandus bei Turpin (Germanicarum rerum 4 celebriores ... Chronographi ed. Frankf. a. M. 1566. cp. 6.)

in roth und grün gezierte Pergament ist vielfach beschädigt); H 38 = J 65. Der Irrthum, welcher Fauchet veranlaßte, das Vatican. Ms. dem Gerard de Roussillon als Autor zuzuschreiben, hat auf die Benennung von H eingewirkt: Francis Douce hielt das Gedicht für den Gérard de Rossillon und F. Michel Rapport p. 40 nannte es nach dem bedeutend darin hervortretenden Helden Gérard*) d'Euphrate, (in der Spagna XIX Gerardo di Fratta, bei Albericus: Gerardus de Frado, nusquam habetur nisi in cantilenis). Im Pariser Ms. geht Balan als Gesandter des Agolant an Carls Hof, wo er erst übermüthig auftritt, dann aber sich zu bekehren beschließt und mit Naymes bei Nacht ein langes Gespräch deshalb hat. Carl rüstet sich, schickt an Cahoe d'Angleterre (15 Evi ung charoer und später König Charoer), und dieser zieht von Clozeestre (15 Evi richtiger Wincestre) nach Hantonne (var. Dovre), um von dort nach Barphilo und Paris zu Hülfe zu ziehn; außer ihm erscheinen Gondrebuef de Frise, Burnos roi de Hongrie, Salemon de Bretagne, Anseis de Cologne, Davi de Cornuaille, Desier de Pavie, (die 4 letzten nicht in Ms. J). Girard do Fraite (J. de Vienne) wird durch Erzbischof Turpin zum Beistande aufgefordert, ist aber ergrimmt darüber, wirft ein Messer nach dem Boten und erklärt, er fürchte weder Papst noch Kaiser, da er sein Lehen von Gott habe; aber auf Zureden seiner Gattin Ameline gibt er endlich nach. Der Gesandte Carls an Agolant ist in A. Richer, unehlicher Sohn des Regner, der sich anbietet, da er nichts zu verlieren habe, der aber, nachdem er sein Roß durch Greife verloren hat, umkehrt; in J. dringt Naymes ihm den Auftrag ab und geht selbst, er hat mit Greifen, Bären und einem liépart zu kämpfen, erreicht aber la cité de Rise (sonst Frise: J. 64 verso cf. Doz de la Roche) und wird hier von Balan geschützt, dessen Gattin ihm sogar ihre Liebe erklärt und einen Ring gibt. Die Lücke im Ms. B

*) Außer diesem wird noch H 25 Girard le meneur als Sohn des Girard le poineur erwähnt (cf. Simon de Pouille) und 31 recto 1 Girard le rous.

ist in H durch die folgende Erzählung ausgefüllt: Roland (vergleiche die offenbar hiernach gelieferte Erzählung bei Albericus pag. 777) tödtet, noch nicht zum Ritter geschlagen, mit einem tronc de hanste den mit Carl kämpfenden Eaumund (Emond, Elmont, Eaumond, Hia(u)mont), dessen Haupt in goldnem Becher dem mit dem Könige Abilant Schach spielenden Vater gebracht wird. Argon und Asparant, welche den jungen Königssohn feige verrathen haben, werden gerichtet, Agolant rüstet sich, Balan aber läßt sich taufen und erhält den Namen Guiteclin. Dann kommt Girard zu Carl und hat eine Unterredung mit ihm — vers. 983. In H sind verschiedene Lücken, so zwischen fol. 25 u. 26, fol. 29 u. 30; J hat mehrere Stellen, die sich dort nicht finden, so die Erzählung von der Uebergabe des Kreuzes und der Reliquien an Turpin, die der Apostel Milon erst dem Yveri oder Ysoré anbietet, um sie den Christen vorzutragen, und die lange Stelle bezüglich des Beistandes, den St. George, S. Domitre und St. Mercure den Christen gewähren, wo Oger, Rollant, Greslant und Turpin sich auszeichnen, der letzte daher gelobt:

„tel archeuesque fait à priser,
plainement sauez vo saultier

(62 recto 1—63 recto). Carls Anführer sind noch nicht die Paladine, welche in diesem Kampfe erst heranwachsen und als nouveaux homes sich die Würde der xii pers verdienen; hier sind 43 verso: le duc de Marsonne, Richart de Rains, Simon de Peronne, Dreu de Raine, Heruault de Fredonne, Fagon, Amboins, Helins, Anquetil, Drouet le Poiteuins, Psalmon nies Ceroins, Hoels, Hues, Geffroy l'Angeuin, während an Agolants Hofe Belan, Burtran, Mation, Triamodes, Alfannun, Sadoc, Femagan, Galatiel, Lampas, Redoan, Boidant, Meadas von Jerusaland, Abilant, Acardeauflurs, l'amustenc de Femenie, Gundruns le charouer, Soudan Houdakin, Hohier, Calade de Orkanie oder Calides de Orfanie (20 v. 1), Ulien, Eliadas, Pantalys etc. die Truppen führen. Das schlechte Ms. J hat auf fol. 65 rect. 2 eine Anzahl abgekürzter Verse, schließt aber wie f und g mit der Hochzeit von Florent mit Agolants Wittwe. —

Zur Vergleichung mit diesen 2 Mss. setzen wir aus J 65 vers. 2 einige Verse her, welche dem Abschlusse mit v. 7380 vorangehen:

Chanté vous ay d'Agolant et d'Elmon,
de la bataille qui fu en Aspremon,
de Karle à la fiere facon
e de Girart le filz au duc Boon . . .
n'en reuint pas la moitié en maison,
mais en la place eurent leur guerdon,
bien y alerent, car o damedieu son.
Dorezenauant en remaint la chanson,
que ca auant ung seul mot n'en diron.

Auf Aspremont folgt der im Gedichte angegebenen Zeitbestimmung nach zunächst der Guy de Bourgogne, von dem sich ein Ms. im Brittish Museum Harlej 527. 4^o membr. XIII und ein zweites in Tours befindet; über beide haben wir in einer nächstens zu veröffentlichenden Schrift „On the Provencial epic poetry“ ausführlicher gesprochen und erwähnen hier nur, daß Guy beginnt, als Carl 26 Jahre in Spanien Krieg geführt hat; der ungenannte Verfasser, der sehr oft Wunder und Erscheinungen von Engeln einflicht, scheint dem geistlichen Stande angehört zu haben; cf. die etwas veränderte Erzählung in der Spagna lib. XXII—XXVI und den wie alle Angaben des Albericus ganz nach den Epen gemachten Bericht pag. 806.

Ungefähr derselben Epoche gehört die Sage vom Ferragus an, den Turpin cp. 17 als Ferracutus de genere Goliad bezeichnet, und auch Albericus cp. 146 ausführlich dem Epos gemäß schildert: es ist derselbe wie Ferrau in der Spagna und Ferracute in der schwedischen Sammlung Sagan af Karlamagnuse, welche citirt wird in der Ausgabe des altenglischen Gedichtes „Romance of Rouland and Vernagu“ 4^o Edinburgh 1836 durch Nicholson für den Abbotsford-Club. Der Autor dieses im Auchinleck Ms. befindlichen Gedichts [das Ms. wurde 1744 durch Alex. Boswell of Auchinleck der Library of the faculty of Advocates zu Edinburgh geschenkt] scheint zunächst nach dem

latein. Vorbilde gearbeitet zu haben, da er oft sagt: so seyt the Latin; das Epos ist zu Anfang verstümmelt und beginnt:

For he it seighe with fight,
now bigin ichil of him,
of Charles that was stout and grim,
and tel you al that right.

An hundred winter it was and three (?)
sethen God dyed upon the tre,
that Charles the king
had al Franssie in his hond,
Danmark and Ingland,
withouten ani lesing,
Lorein and Lombardye,
Gascoun, Bayoun and Pikardye,
was till his bidding;
and emperour he was of Rome,
and lord of all Christendome,
then was he an heighe lording.

Carl zieht, durch Gott aufgefordert, nach Spanien, wo im Schlosse Nasers *) der Riese Vernagu **) haust,

of Babiloun the soudan,
thider him sende gan,
with king Charls to fight.

Dieser nimmt Oger the Danois, Raynald de Aubethpine, Sir Costentin of Rome and th'erl of Nautes gefangen, aber Rouland besiegt nach einem langen theologischen Gespräche seinen spitzfindigen Gegner und schlägt ihm mit Hülfe des von Galan gefertigten Schwertes Durindale das Haupt ab, ein Schicksal, welches allen Tollkühnen be-

*) Bei Ellis Specimens of Early English Metrical Romances London 1811. 8° II. 312 Vasers, in Gaguins Uebersetzung des Turpin falsch Avager.

**) Diese Form scheint vermittelt durch die provenzalische im Roman Philomena Mss. Bal. 10307. 2. 8° parch. [K. apelec filomena lo maestre de la estoria] Frenagan pag. 122. Einen Schlufs auf das Alter dieses interessanten Prosaromans gewährt die pag. 76 vers. gemachte Erwähnung des Thomas de Conturbiera.

vorstand, die sich dem edlen Sohne der Bertha und des Milon de Angleris gegenüberstellten (cf. the Ballad of Calainos in History of Charles the great ed. Thomas Rodd. London 1812. 8°). Das wahrscheinlich einst vorhandne französische Original dieser Sage hat sich bis jetzt noch nicht gefunden; unrichtig aber ist das Urtheil, welches Mr. Nicholson über die im Auchinlek folgende und von ihm gleichzeitig edirte englische Romanze vom Otuel ausspricht, preface iv: as no French romance on the subject has been traced, it is not easy to say from whence the author drew his materials. Turpin erwähnt den Namen nicht, aber die schwedische Sagencollection hat ihn unter dem Namen Otuel, und das englische Gedicht nennt ihn stets so oder Otuwel: er wird schon am Ende des Vernagu erwähnt, cf. Ellis Early metrical romances II. 323:

both widow and wife in place,
thus thonkid Godis grace
and all that spake with tongue;
to Otuel al so yern,
that was a Sarrazin stern
full soon this word sprung.

Wie der Name in dem französischen Gedichte (Ms. Middlehill 8345 klein folio XIII. saec. parch. fol. 210 fgd.) heisst, läßt sich nicht ermitteln, da er Otinel und Otuel (vers. 27 u. 65) geschrieben ist: vielleicht ist Otinel, da dieser als Riese geschildert, aus au tinel entstanden, wie Guill'au tinel in der gengle au ribaut im Ms. Bibl. imp. 7218 fol. 213 verso statt des bekannten Renoart au tinel erwähnt wird *); ein clerc Odinel kommt in der Chanson des Saxons vor; Montfaucon Bibl. Biblioth. p. 32 (auch citirt bei Warton History of English Poetry ed. London 1840. I. 81 note 1) nennt ihn nach dem Ms. Vaticanum, welches Prof. Guessard jetzt mit meiner in Middlehill genommenen Copie collationirt, Otinel, und dieser Name findet sich vielfach in den Rotuli

*) So ist Robastre im Garin de Monglane 40 mit einer Keule bewaffnet, Astragot im Ferumbras 426 with his myghty mace, Loquifer mit dem baton Loque, Alagolafur with a clog of an oke foughte 2919.

de oblati et finibus in turri Londinensi asservati ed. Hardy Lond. 1835.

cf. Odinellus de Albeny a. D. 1205 pag. 333,
 Otinellus - - - 1207 - 380,
 Otynellus - - - 1216 - 599,
 Otenellus - - - 1206 - 364 und
 Odenellus de Unframvill im Liber niger. Yorkshire.

Aber im französischen Romane heisst er auch Otes *), welcher Name im Ronceval unter den dort Gefallenen, im englischen: De bone Florence of Rome bei Ritson Metrical romances III. 25 für den emperowre at Rome vorkommt, und Otuwel de Needham, Otuel de Bovill finden sich im liber niger, Otuel de Bosco a. D. 1219 in den Excerpta e rotulis ed. Roberts London 1835. I. 28.

Abgesehn von der öfter gebrauchten Formel „as we finden in romaunse write“ und von einigen noch ganz französisch erscheinenden Worten (par charité, withoute faille, bataille cf. 74: Roulond saugh be contenaunse, his brother was hurt with le launce, [vgl. Mary le bone] his wardecors anon he fond.)

zeigt eine nur oberflächliche Vergleichung, daß das englische Gedicht eine freie Uebertragung des franz. Originals ist mit einzelnen originellen Zusätzen und Abänderungen.

Herkneth bothe yinge and olde,
 that willen heren of batailles bolde,
 and ye wolle a while duelle,
 of bolde batailles Ich wolle you telle,
 that was sumtime bitwene
 Christine men and sarrazins kene.

An Karls Hof in Parys kommt on Childermasse day (franz. fête des Innocents, ein seltnes Datum statt des gewöhnlichen Penthecoste oder Paques) ein Abgesandter des Königs Garsie of Lumbardie, Otuwel

*) cf. Camden Remaines London 1614. 4° pag. 83. Ottwell and Ottey seeme to be nursenames drawne from Othes —

he was the boldest sarazin
that euere thorte drinke win.

Er zeigt sich sehr übermüthig und fordert endlich Roland zum Kampfe, um den Tod seines Onkels Fernagu zu rächen. Dieses Gefecht hat auf einer Insel, dem gewöhnlich dazu erkornen Platze, Statt (cf. Girard de Vienne, Fierabras) und wird von beiden Seiten, wie das zwischen Oliuer und Roland, auf die ritterlichste Weise abgemacht. Roland, der seines Gegners Kraft erkennt, bietet ihm, wenn er sich zum Christenthum bekehre, des Kaisers Tochter Belecent *), und obwohl O. zuerst erklärt,

whil mi swerd is in min hond,
al ti preching is for nought,

so wird er doch durch ein Wunder bekehrt und sagt:

yet I schal wedden that faire may,
Ich wille bileuen oppon thi lay.

Er wird durch Turpin getauft, will aber sich noch nicht verheirathen, bis Garsie besiegt sei (diese wilden Heiden werden bei ihrer Bekehrung stets die eifrigsten Christen und beseelt von dem heftigsten Hasse gegen ihre noch heidnischen Verwandten). Im nächsten Aueril zieht Carl gegen Lombardie, wo bei einem kühnen Streifzuge Ogger gefangen wird, ohne daß Roland, Oliuer und der zu Hülfe kommende Otuel ihn befreien könnten. Der letztere besiegt im Zweikampfe den Clarel, Poidras of Barbarin (there he lay as a stiked swin. 77), Karnifees (K. sought the ground, ros he neuere eft, hol ne sound) und schlägt die Heiden in die Flucht

the Sarazins were so adredde,

into the water manye fledde,

summe smumme (so statt swumme gedruckt) and

summe sunke,

and coold water ynough thei drunke.

Diese komischen, kernigen Zusätze sind nicht im französischen Originale, das auch die folgende Befreiung des

*) So heist im Oger von Rainbert 175 recto 1 Ogers Stiefmutter „Be-
lissent au uis cler —

Oger anders erzählt; beide schliessen mit der Bezwingung des Königs Garsie, der sich dem Kaiser unterwirft; das unvollständige Ms., welches sich in einer modernen Copie unter den Douce Mss. der Bodlejan. (No. 376) befindet, endet

he (Garsie) wile nou, yif thi (Carls) wille be,
do the omage and feaute,
and ben at thi comaundement,
and at eche parlement
alredi at thin hond
and holden of the al his lond,
and for his lond rente giue;
with the none he mote liue. v. 1726.

Ellis, der im 2. Bande 324—355 über das Auchinlek Ms. berichtet, fügt noch 355—367 einen Auszug aus einer Fortsetzung hinzu, welche „in sixe-line stanzas, in a languid and feeble style, in about eleven hundred very insipid lines“ die weiteren Kämpfe Carls gegen Ibrahim king of Seville, gegen den König von Navarre und gegen Marsire und Baligand erzählt, wobei Otuel den König Perigon von Persien bei Saragossa erschlägt. Das Ms., welches nach der Schilderung der Schlacht bei Roncesvalles mit den Worten schließt:

there endeth Otuel, Roland and Olyvere,
and of the twelve dussypere,
that dieden in the batayle of Runcyvale;
Jesu Lord, heaven king,
to his bliss hem and us both bring,
to liven withouten bale;

früher im Besitze des W. Fillingham Esq., habe ich nicht auffinden können. Ganz verschieden von unserm Gedicht ist *La bellissima istoria di Otтинello e Giulia*, qual tratta come fu preso da' Turchi e con riscatto liberossi e con l'edificazione della città di Taranto per mezzo ... Otтинello, Sohn des Fürsten von Salerno, Ottaviano, liebt auf den Ruf ihrer Schönheit Giulia, die Tochter des feindlichen Fürsten von Capua, dient lange Zeit verkleidet an ihrem Hofe, entführt sie, wird von Seeräubern gefangen, doch Alles endet

glücklich mit ihrer Hochzeit in Tarent. Es ist ein fliegendes Blatt mit Holzschnitten, ottave rime, gedruckt in Neapel 8° ohne Jahreszahl.

In Bezug auf den jetzt zunächst folgenden Fierabras, dessen 4606 Verse im Ms. 15 E vi sogleich hinter dem Aspremont stehen (fol. 66 recto 1) verweise ich auf die schon erwähnte Schrift on the Provencial poetry, und setze hier nur die Verse her, welche für die Zeitbestimmung wichtig sind: Oliuier sagt vers. 302:

il a plus de 2 ans et si sont ja passéz
que je prins compagnie à Roullant l'aduréz
en l'isle soubz Vienne l'amirable citéz;
pour damp Girart mon oncle y feusmes adobéz.

und 336 heißt es: puis ne fut que 3 ans ... que il (Guenelon) tray les pers.

Für das nächste Gedicht, welches von der Schlacht bei Roncesvalles handelt, können wir uns kurz fassen, da Fr. Michel darüber ausführlich gehandelt hat. Wir erwähnen nur das Ms. Trinity College Cambridge R. 3. 32 Livre des Paires 8° papier xv ohne Miniaturen, welches auf 106 fol. die der Niederlage bei Rincevaux zunächst vorangehenden und folgenden Begebenheiten berichtet:

fol. 1. Ly gentilz Roullant apella charlon
Donnez moy sire le gant et le baton
Je vus pleuis ia mes ne sera hom
Qui tant me haige comme fait guenelon ...

La court est departie e le baron s'en vont ... fol. 106

Ce Charles a besoing arriere reuendront
et quanque lui plaira volentiers feront
car oncques n'eut tiel roy soulz la cape du mond.
à dieu barons, alez voir que vos amis font.

Deo gratias.

le liure des xii pairs est ci finé,
don loenge soit à la sainte trinité.

Im Ms. Britt. Museum Bibl. Cotton. Titus A xix 8° chart. steht auf fol. 153 fgd. ein lateinisches Gedicht von gegen 500 Versen:

Incipit prologus in bello de Runcenalle
 Conditā pro donis fraus hic manifesta guenonj
 Per quam decepit gallos cum dona recepit.

Incipiunt versus de bello.

Rex Karolus clipeus regni. tutela piorum

Contemptor sceleris. fautor iuris erat ...

pro fraude scita finita sibi sua vita
 res ita finita. testificato ita.

Explicit de traditione Guenonis.

Dasselbe Ms. enthält fol. 24—43 den lateinischen Text des Turpin in 23 Capiteln mit Zusätzen des papa Kalixtus qui hunc librum dicit esse autenticum: xiv saec: er ist ebenso häufig als die französische Uebersetzung, welche z. B. Harlej. 273 cod. membr. xiv. 8° fol. 86 — 102 enthält: *Ci comence lestoire que turpin le erceuesque de reins fist.* Diese Darstellung wurde in verschiedenen Chroniken verarbeitet: so in Ms. Douce 297 membr. 4° saec. xiii „Des gestes des rois de France“: *As outres cher seigneur le tres bon crestien la tres voullant persone. Conte de poitiers et de thoulouse. cil qui est son seriant son menestrel e ses obeissans qui a ceste oeuuree translatee de latin en françois* 1 verso 2: *cist liures est estrez des gestes ditez sainz saint Remi. S. Lou. S. Vindicel e de la uie S. Lambert qui ain-sinc commence*“ *Gloriosus noster etc.* et es croniques Hue de Florence et es Robert d'Aucerre et el liure Ysidore qui est nommez ethimologie et es croniques Saint Pere et es estoires des Lombarz et el liure Guerin qui dist qu'il norri Charlemaine et en une estoire que l'en apele thupin et en un liure que l'en apele la geste des rois de France qui est à Seint Germain des Prés. et es liure Nitart qui parole de la descorde des filz Looyz le py ... Die 59 Capitel des ersten Buches gehn bis Charles Martel, die 72 des II. handeln von Pepin, Charles le Grant und Looyz, die 27 des III. führen die Chronik bis zu Philipp 2. pag. 66 verso 2.

Eine andere Benutzung zeigt Mus. britt. Bibl. regia 4 C xi 4^o membr., das nach einem Commentar Beati Jeronimi in Daniele fol. 1—222 recto 2, nach der historia Brittonum (Galfridus monum.) 222—249, dem Brut des Maistre Wace 219—278 und dem Miracle de Sardenai in franz. Versen, 278 recto 2—279 verso 1. folgende Chronik aufweist: 280—286: 2 colonnes. Neirs est que si plusurs unt oi volentiers e oent encore de Karlemaine coment il conquist Espaine e Galice. mais queques li altre aient osté et mis. ci poez oir la uerité de Espaine sulunc le latin del' estoire que li quens Rainald de Boloine fist par grant estudie cerchier e querre es liures de munseignur Saint Denise. e pur refreschir es quorz de genz les oures e le non del bon rei la fist en romanz translater del latin. o duze cenx anz del' incarnatiun e si el tens Philippe le noble rei de France e Louis sun filz e pur ceo ke rime se uolt afaiter de moz concuilliz hors de l'estoire uolt li quens que cist liure fust fait sans rime solunc le latin de l'estoire que Turpin l'arceuesque de Reins traita. Auf den Bericht über Turpins Vision nach Carls Tode folgt eine kurze Genealogie der französischen Könige.

Ueber die Bearbeitung durch Henri Bolomier de Lausanne (Mus. Britt. Grenville 10531), welche Caxton's Thy-story and lyf of the most noble and crysten prince Charles the grete Kyng of Fraunce and Emperour of Rome. Westminster 1485 zu Grunde liegen, siehe „on the prov. epic. poetry.“ Bibl. regia XIII A XVIII. membr. 4^o enthält auf fol. 136—149 2 colonnes

Historia turpini Remensis archiepiscopi.

Uersibus exametris insignia gesta uirorum

metrificare libet. ceseberrima corpora quorum

Christus in hispanis occumbere pertulit horis.

quos illustrauit diuini feruor amoris,

set quia me reprimis operis sublime grauamen,

implorare tuum conpellere Christe iuuamen,

mellifluam mi confer opem promptoque fauore

perfice quod complere tuo delector amore.

Der Dichter spricht von Haygolandus, dem bellum Retholan e Feruacuti, Ganoloni proditio et bellum Roncideualis und

folgt ganz Turpins Erzählung bis zum Tode des Erzbischofs: 149 verso 1 schließt er die *excusatio actoris de imperitia sua* ... mit den Worten:

septima postremum concludo meta libellum
et quia gesta refert Karoli brevis iste libellus
inponatur ei proprium nomen Karolellus.

Zwei seltene italienische Gedichte, welche diesem Gebiete angehören, sind noch:

1) tradimento di Gano contra Rinaldo, fliegendes Blatt, gedruckt in Neapel ohne Datum: Britt. Mus. 1071 m 14 No. 13. Gan di Maganza, Altabella = la belle Aude, Riccardo d'Ormandia statt Richard de la Normandie treten darin neben andern auf.

2) Mus. britt. 1073 f. 24. 12° Libro d'arme e d'amore chiamato Leandra, nel quale tratta delle battaglie e gran fatti delli Baroni di Francia e principalmente di Orlando e di Rinaldo e dello innamoramento di Leandra ... per Maestro Pier Durante, 24 canti in seste rime, voll der abenteuerlichsten Geschichten und Irrfahrten; der Dichter sagt pag. 247:

La prossa ch'io trouai del bon Turpino
n'eran che si abbracciò di molte carte
c'erano manco, e quel parlar latino
in rima missi le più degne carte,
il fin di questa historia non trouai.

Das Volk, welches die Haupthelden des zweiten Sagenkreises als die seinigen vindiziert, besaß auch die Sagen des ersten Kreises in Uebersetzungen: wir sprechen von der wälischen Uebersetzung der Geschichte Carls des Großen durch Madawy Selyf, die sich in einem Ms. membr. xv zusammen mit dem Brut y Brenhinoedd, den Prophezeiungen Merlins, der Geschichte von Bown o Hampton und von Amlyn und Amye in No. III der Bibliothek von Jesus College zu Oxford befinden.

Eine bedeutende Persönlichkeit, aus historischer Grundlage zu einem Sagenbilde umgewandelt, ist Oger „dela Charle

meisun ki m'a norri petit valletun, wie er sich im Ms. Landsdowne 782. fol. 4 verso 1 nennt; Augier Daynes in *Philomena*, Ogerus rex Daciae bei Turpin und Albericus (nach der gewöhnlichen Verwechslung von n und c in diesem Worte). Von ihm handelt der berühmte Adans li rois in einem auf den Wunsch des Grafen Gui de Flandres geschriebenen Epos „ki des enfances Oger est apelés“, dessen Anfang Ideler Geschichte der altfranzösischen Nationalliteratur 101 nach dem Ms. Suppl. français 180. 4° mitgetheilt hat, in dem es auf Li cheualier as 2. espées (1—71), Cheualier au lyon (72—110), Roman d'Eneas fol. 156—202 folgt:

Bien doit chascuns son affaire arreer
a ce lui puißt la uie en bien user
aumosnes est du bien amounester.

Dasselbe Gedicht, zu Anfang unvollständig und gleich mit vers. 9 beginnend, findet sich im Ms. Middlehill 8075, das wir schon beim Roman de Berte besprochen haben, fol. 25 recto 1 bis 77 verso und im Ms. Harlej 4404 nach dem Doon de la Roche fol. 102—251 in späterer Copie. Nach langer Einleitung, in der Adans über seine Quellen spricht „un courtois moines (de St. Denis) dan Nicholas de Rains li fist l'estoire de cief en cief monstrier“ erzählt der Dichter, wie Carl aus Spanien gegen Gaufroy vers Danemarche zieht, um die gegen Constance sa chiere ante verübten Beleidigungen zu rächen; er erhält von dem sich unterwerfenden Fürsten, der aus zweiter Ehe 3 Kinder Corraz, Huon, Guybonez hat, seinen Sohn erster Ehe l'enfant Ogier als Geisel „à Saint Omer emprison enuoia [dieser zeugt hier mit Mahaut, der Tochter des chastelain Huon, einen Sohn Bauduin, dem in dem Roman d'Oger in Bibl. reg. 15 Evi f. 82 Carls Sohn Charlot mit einem Schachbrette das Haupt spaltet]. Als Carl bei Biterbe sein Heer sammelt und gegen Corssuble in Italien zieht, bricht Oger seine Fesseln, rettet durch seine Tapferkeit Viele vom christlichen Heere und wird von Carl zum Ritter geschlagen; er besiegt im Zweikampf Karahue d'Orcanie „sus un cheual meilleur que Bucifal“, den bedeutendsten Anführer der gent Pharaon und

bleibt einer der Haupthelden im Heere Carls, der sich auch mit dem alten Gaufroï aussöhnt. Das Middlehiller Ms. bricht auf fol. 77 verso ab in der Tirade:

Quant Challemaine ot fet l'ordenement
des mariages trestout à son talent
et Gaufroy dist que il apartement
feist mander sa fille isnelement
dist Gaufroy: sire à vo commandement.
voir dist Ogier ge irai vraiment
et la merrai se ge pus courtement.

Im pariser und im harlej. Ms. findet sich aber nach dem bei Ideler angegebenen Schlusse noch eine Strophe:

Ci aues de Karlon le guerrier
e de Namlon son loial conseilier,
du duc Tierris d'Ardane au cuer entier
e de maint autre dont on doit bien prier
à Damedieu qui tout a à baillier
q'à lui plaise leur ames à aidier,
car bien moustrerent k'il orent desirier
de lui servir quant il en ot mestier.
De ceste estoire or plus parler ne quier,
dex doinst c'aus autres voele m'embracer ...
ce liure voeil la roine envoyer
Marie *) cui Jhesus voeil la roine envoyer
de ce chemin tenir sans foruoi(z)er.
ci explicit. diex le voeille otrizer. Amen.
(etwa 4060 Verse).

Verschieden von diesem Gedichte ist das ältere im Ms. La Vallière 78 (oder 2729) fol. 174 bis zu Ende, dessen Beginn Ideler 101 mit Auslassung des 5ten Verses

cil de Paris qui les autres empasse;
Jonglierres ...

mitgetheilt hat. Unbestimmt bleibt aber, ob Adans Tadel „que li estoire d'Ogier, le vassal ber, soit corrompue“, sich hierauf bezieht oder auf eine dritte Version im Ms. Bibl.

*) cf. Cleomades zu Ende.

reg. 15 E vi fol. 82 recto 1 — 201 verso 1 in ungefähr 18800 Versen:

Seigneurs orrez chancon dont les vers sont plaisant,
gracieux et bien faite veritable et plaisant
n'est mie de la flabe Ancelot et Tristant,
d'Artus ne Gauvain dont on parle tant,
ains est du plus hardy e du plus suffisant
et d'un hault gentil homme e du mieulx combattant
que onques dieu forma en ce siecle viuant
Oger de Danemarche qui ot le cuer vaillant,
qui tant guerroya Charles le riche roi puissant,
tout pour Baudouynnet le gracieux enfant,
que Charlot mist à fin à l'eschiquier jouant ...

Diese Geschichte, deren Quelle 34 verso angegeben ist,
tout droit à St. Denis ens ou maistre monster
en librarie la où est mis le psaultier,
illec est en cronique du bon Dannois Oger,

führt die Biographie des Helden bis zu seiner Entführung
durch die Fee Morgue und ist besonders darum interes-
santer, weil der verlorne niederländische Ogier von Jan de
Clerk, der sich in halbhochdeutscher Uebersetzung in Hei-
delberg (363) befindet, nach Mones Proben (Niederl. Lit-
teratur 38 etc.) eine Version dieses Gedichtes war, das je-
denfalls in einer früheren Abschrift existirte. Oger gehört
zur 3ten der in der Einleitung zum Gerard de Viane er-
wähnten gestes fol. 82 recto 2

c'est une des 3 gestes qui tant fut de pris,
de Doon de Nantueil vint Godeffroy le gentils.

Die Sage, in der Feen eine große Rolle spielen, hat die
mannigfachsten Bearbeitungen erfahren s. Mone Anzeiger
1836 pag. 63; im Ms. St. Germain des Prés 1607 fol. steht
die *Conversio Othgerii militis*, die wohl ein Seitenstück
zum *Moniage Guillaume*, *Renoart* etc. abgibt.

II. Die auf alte bretonische Sagen sich stützenden *), aber durch ihren ganzen Charakter und die leichtere kürzere Versart sich als moderner dem ersten Kreise gegenüberstellenden Sagen vom Graal und der Tafelrunde waren besonders in England sehr beliebt und es ist daher auffallend, daß sich dort so wenig französische Gedichte dieses Cyclus finden, während die früh sich breitmachenden Prosaromane in zahlreichen Copien vorhanden sind. Wir wollen über diese mit Beziehung auf Paris Manuscrits I. 160 etc., Wolf Leistungen. 10 und Schmidt Wien. Jahrbücher XXIX. 72 einige statistische Nachrichten zusammenstellen, bei denen wir von den Middlehiller Mss. ausgehen.

Die Geschichte des Graal findet sich zunächst im Ms. Middl. 3643 fol. membr. XIII. s. nach etwa 50000 Versen, welche verschiedene Legenden behandeln, auf fol. 116 etc.:

*Cil qui la hautesce et la
seignourie de li haute
estoire com est cese
du graal mist en escript ...*

Der erste Theil schließt 190 verso 2: mais or se test li contes de totes les lignies qui de Celidonie issirent e se torne à une branche que l'en apele l'estoire Merlin. qu'il couient à fine force à ajoster à l'estoire du Seint Graal. por ce que branche en est et i apartient. Si comence Merlin Robers de Borron ... Dasselbe ist in Middl. 1045 gr. fol. membr. „Chronique d'Angleterre“ mit 26 miniaturen und Initialen: *Cil ki la hautesce et la signourie ...* 118 recto; ferner in Bodlejan Douce 178 fol. parv. miniat. initial., das falsch L'Histoire de Merlin heißt: fol. 1—148 recto 1: *Cil qui la hautesce ...*; sowie in den unvollständigen: Bibl. reg. 14 E III gros fol. XIII. s. fol. 1—88 verso und Bibl. reg.

*) Die alten welschen Namen des Artur und seiner Helden s. in Archaeologia Cambrensis January 1846. 48 etc. und Heraldic Visitations of Wales by Lewys Dwnn, transcribed by Meyrick. Llandovery 1846. fol. pag. 10; der Versuch Leyden's aber im Monthly Magazine 1800, auch die Karlssagen auf armoricanische Quellen zurückzuführen s. Ellis II. 300. ist wohl als verunglückt anzusehn.

19 Cxii fol. membr. ohne Bilder 1—84 verso 2: Cif qui se tient et iuge au plus petit et au plus pecheor ..., dessen etwas abweichende Lesart sich in Douce 303 velin xiii. fol. parv. wiederfindet.

Ganz abweichend von allen ist Bodlej. Hatton. 82 fol. parv. membran. 2 colonnes, sehr beschädigt, ohne Initialen Le seint Graalz le liuer Sire Brian. fiz Arithuz. li estoires du saintisme vessel que on apele Graal. o quel li precieus sans au sauueur fu receuz au ior quel fu crucifie ... fol. 87 recto 1: li latins de cui cist estoires fu tretiez en romans. en l'isle d'aualon en une sainte meson de religion. qui siet au chief des mares auenturex. la o le rois Artuz e la roine gisent. par le tesmoignage des preudommes religieux. qui la dedenz sont qui tote l'estoire en ont uraie des le commencement desq'en la fin.

Der Merlin steht in Middl. 3630 gr. fol. xiii. Vol. I. 1—37 recto 2, ohne Miniaturen. Mout furent irie anemi quant nostre sires ... bis Ensi fu Artus esleus à roi e tint la terre e le roiaume de Logres en pais lonc tans. Douce 178 fol. 149—417 recto 2 und Middl. 3643 II. 1—155 haben noch eine bedeutende Partie mehr.

Der Lancelot in Middleh. 3630. 37—233 (= cap. 122 des Drucks, aber oft vollständiger) entspricht Middlehill 8230 (fol. parv. velin xiii, schlecht geschrieben, beschädigte große Collection ohne Bilder) 1—174: En la marche de gasol e de la petite bretaingne ... und Bibl. reg. 19 B vii 4° xiv. s. unvollständig: 294 fol. (Ausgabe 1513. 4° I—II. Cxix. li) und dem Anfange von 19 Cxiii 4° xiii extr., sowie dem Fragment xiii. s. extr. in Bennet College Cambridge 45 (1294. 18 Catalog. Mss.) No. 10 fol., ohne Bilder sehr eng geschrieben.

3630 vol. II. 1—104 führt mit vielen Bildern die Erzählung bis zum liure de la banque agrauain = cap. 63 vol. II. des Drucks = 8230. 174—270.

8230. 270—355 ist gleich Middl. 130. 1—186, groß folio velin xiii extr., mit reich verzierten Bildern; 186 „Chi fenist (ici endroit) maistre Gautier Mape son liure (de Lancelot del lac qe plus n'en parole à ceste foiz) e commence

(ici endroit l'estoire) del Graal. [8230. 355 entspricht 130 fol. 103]. Die eingeklammerten Zusätze sind aus Douce 199 fol. velin = Bibl. reg. 20 C vi und 20 B viii oder edit. 1533 vol. II. LVII fgd.

130. 186 — 272 vers. berichtet die weiteren Begebenheiten des Graals, nach Bohorts Erzählung, wie sie in der Abtei de Salesbieres aufbewahrt war, auf König Henri's Wunsch durch Gautier Map aus dem Latein. ins Französische übertragen (= Douce 199. 300 etc.).

130. 272 — 363 enthält von demselben Autor die auf gleiche Veranlassung unternommene Bearbeitung der „Dareine partie, la mort du roi Artus = Douce 189 (klein fol. XIII velin 1 — 64 = Bibl. reg. 19 C XIII, letzte Hälfte = edit. 1533 III. cxv. 6...)

Gänzlich von den gedruckten Prosaromanen über Tristan abweichend sind die Episoden des Ms. Middl. 3637, fol. parv. chart. xv (cf. De la Monnaie Dictionn. de la Croix de Mayne 1723 sub voce Pierre Sala —), welche spätere Zusätze zu sein scheinen, erläutert durch rohe Bilder. Pour obeyr sire au commandement que vous a pleu me faire jay bresuement dessus mon uis assise mes lunettes pour desiffrer lectre a quen'ay seu metre du bel tristan ... vostre salla tres humble ... Er erzählt verschiedene Abenteuer, die Tristan zusammen mit Perseual besteht im Dienste der Königin Genyeure und schließt 218 car au liure ou les ay prise je n'en trouue pas plus auant.

La mort de Tristan folgt in Douce 189 auf la mort d'Artus fol. 65—78 vers. = Bibl. reg. 20 D 2 zu Ende und Mss. Addenda 5474 saec. XIII: es ist verschieden von den gedruckten Copien und endet 78 vers. 2 mit folgenden Worten: je ai demoré un anz entierz si qe je ai laisséz toutez cheualerie e touz autre solaz. me retournerai sor le liure de latin e sor les autres liurez qi trait sont en francoiz ... je accomplerai se deu plaist tout ce que messire Lucez dol Grant (sonst del Gast oder Gad, bei Salisbury) qui prumierement comenca a traslater e maistre Gautier Maz (Middl. 130. 363 heisst er sogar Maples) qui fist le propre liure de Lancelot. Missire Rubert de Baron e je meismes

qi sui apelléz Helies de Borron tout qe nos n'auon mené à fin je accomplirai ià se dex me dont tant de uie que je puisse celui liure mener à fin. Et je endroit moi merci molt lou roi Henri monseignor de ce q'il loe le mie liure. et de ce q'il li done si grant priz. Explicit la mort monsignor Tristan.

Die Prophezeiungen des Merlin, welche sehr populär waren, finden sich in vielen Mss., latein., franz. und englisch: so Bodlej. 91. 4° membr. fol. 95—102:

Sedente itaque portegerno rege britonum
iurta ripam exhausti stagni:

Dieselben stehn franz. in Arundel 220 und Cambridge Corpus Christi 405. 4° membr. xiii No. 6 fol. 8—12:

Ci comencent akuns des prophetiez
et des merueilles que merlyn dit en son tens ...

Sie sind in englische Verse umgestellt im Ms. Galba Eix fol. 46 recto 2—47 verso 2:

Herkenes speeches of manikyn thinges
of gret feits and of mani kynges

Das Gedicht „Gaufridi Arthurii Monemuthensis Archidiaconi postea vero episcopi Agaphensis de Vita et Vaticiniis Merlini Calidonii ist mit einer Einleitung von Ellis nach dem Ms. Cotton Vespasian E iv fol. 112 6. für den Roxburgh Club London 1830. 4° edirt: es beginnt mit dem Kriege Peredurs, des dux Venedetorum gegen Guennolous, Scociae rex und schließt v. 1525 pag. 67:

duximus ad metam carmen. vos ergo Britanni
laurea sorta date Gaufrido de Monumeta.
est enim vester. nam quondam praelia vestra
vestorumque ducum cecinit, scripsitque libellum
quem nunc Gesta vocant Britonum celebrata per orbem.

Douce 124 fol. parv. chart. ist eine von Weber gemachte Copie der englischen Romance of Merlin, 8020 Verse, nach dem Lincoln Ms. 150; Douce 236. 4° parv. xv velin eine unvollständige, aber von diesem wie vom Auchinlek Ms. abweichende Version derselben Romance s. Ellis I. 194.

Ueber den Sangraal hat die Bibliothek von Corpus Christi College Cambridge 80 fol. chart. ein sehr langes englisches Gedicht, von Henry Lonelich Skynner aus dem Franz. übersetzt s. Catalog von Nasmith pag. 54.

Der in Sir Thomas Phillips als provenz. bezeichnete Wigolais No. 2772, in dem ich ein dem Turiner Giglois ähnliches Urbild des deutschen Wigolais von Wirnt v. Grafenberg zu finden hoffte, ist nichts als eine späte Copie des Deutschen Ritters mit dem Rade.

Weniger zugängliche Gedichte in Beziehung zu Artur sind:

1) The Awntyrs of Arthure at the terne wathelyn (in Ingulwud forest) worin besonders schir Gawayne und dame Gaynoure eine grofse Rolle spielen [No. 2 von Laings anonym edirten Select Remains of the ancient popular poetry of Scotland Edinburgh 1822. 4°, wieder abgedruckt in Three early english metrical Romances. by J. Robson London 1842 für die Camden Society. 4°, in 55 eigenthümlich gebauten 13zeiligen Strophen].

2) The avowyng of King Arther, Sir Gawan, Sir Kaye and Sir Bawdewyn of Bretan, 72 16zeilige Strophen. pag. 57 — 111 des Robsonschen Buchs, beginnt mit einer Jagd in Ingulwode und endet mit der Besiegung des Kay durch Menealfe of the Mountayn.

3) Le morte Arthur. The aduentures of Sir Launcelot du Lake, London 1819. 4° von Ponton für den Roxburghklub edirt nach Ms. Harlej. 2252. Diese um Heinrichs VII. Zeit aus dem Französ. übertragene Dichtung in 8zeiligen Strophen, circa 3790 Versen endet den Bericht von Lancelots und Guenevers Abenteuern mit der Beerdigung der Königin in chapell Glassynbery neben ihrem Gatten Syr Arthur.

4) The scotish metrical Romance of Lancelot du Lak, edirt von Stevenson 1839. 4° für den Maitland Club, unvollständig am Anfang und am Ende, pag. 14—127, 3479 Verse in Schlagreimen, aus Cambridge public library K. k. i. 5, ist eine sehr freie Paraphrase des französ. Origin-

nals (ed. 1520), die nur die wesentlichsten Umstände desselben beibehält, im Einzelnen aber frei schaltet.

5) Here bigyn. ywaine and gawain Galba Eix fol. 1—22 recto 2, 4032 Verse, gedruckt bei Ritson Ancient english metrical romanceës London 1802. 8° vol. I. 1—170.

6) Syr Gawayne, a collection of ancient romance poems by scotish and english authors relating to that celebrated knight of the round table, für den Bannatyne Club von Sir Fr. Madden London 1839. 4° publizirt. Diese sehr interessante, fleißige Zusammenstellung mit ausführlicher Einleitung (I—LXVIII) enthält

- 1) Syr Gawayn and the grene knyzt, 2530 alliterirende Verse aus xiii. saec.
- 2) The Awntyres of Arthure. 700 verse. fol. 93.
- 3) The Knightly tale of Golagros and Gawane, 1362 Verse in 13zeiligen Strophen, schottisch. fol. 129.
- 4) Syr Gawene and the Carle of Carelyle, 660 Verse in 12zeiligen Strophen. fol. 187.
- 5) The feaste of Syr Gawayne, 541 Verse in 6zeiligen Strophen. fol. 207.
- 6) The grene Knight, 528 Verse in 6zeiligen Strophen. fol. 224.
- 7) The Turke and Gowin, 335 V. unvollständig, 6zeilige Strophen. fol. 243.
- 8) Carle of Carlile, 500 V. in 4zeiligen Str. fol. 256.
- 9) Fragment of the Ballad of King Arthur and the King of Cornwall, 299 V. in 4zeiligen Strophen. fol. 275.
- 10) Fragment of the Marriage of Sir Gawaine, 217 V. in derselben Strophe. fol. 288.
- 11) Weddyng of S. Gawen and Dame Ragnell, 863 V. in 6zeiligen Strophen. fol. 298.

7) Ly beaus Disconus bei Ritson vol. 2, 2130 Verse, ist Geynleyn der Bastardsohn des Gawain: das Gedicht bezieht sich auf the frensch tale und verräth seinen Ursprung außer dem Titel vielfach durch französische Wörter.

8) Perceval findet sich in der edition der Thornton Romances, welche Halliwell nach Lincoln. und Cambridger Mss. für die Camden Society 1844 in London herausgegeben hat (4°). Thornton compilierte um 1440 verschiedene Abhandlungen und Uebersetzungen; der englische Perceval stimmt im Großen mit dem französischen in der Advocates library in Edinburgh (velin, 262 folio) und dem Ms. College of Arms, von dem Michel im Rapport gesprochen, sagt aber nichts von der blutenden Lanze noch vom Graal und ist überhaupt nur eine Abkürzung in 2288 Versen oder 143 16 zeiligen Strophen.

9) Sir Degrevant oder wie das Cambridger Ms. zum Theil liest Egrevant ist wohl der im Graal vorkommende Agravain: das Gedicht von 1904 Versen in 119 16 zeiligen Strophen, eine Uebertragung aus dem Französischen, das es vielfach verräth, handelt von des Ritters Liebe zu Melidore, die er endlich zur Frau erhält, der er nach 30jähriger Ehe, in einer Schlacht fallend, im Tode nachfolgt (edit. fol. 177—257 des Halliwell'schen Werkes).

10) Sir Eglamour of Artois (id. fol. 121—177), 1341 Verse in 116 12 zeiligen Strophen, ist die Geschichte Eglylamowres und der Crystyabelle, Tochter von Prynsamowre earl of Artois: anziehend ist besonders darin der Kampf des Degrabelle gegen seinen ihm unbekannten Vater Eglamour, ein dem Hildebrandsliede verwandter Zug. Das Gedicht gehört zum Artuskreise — in Rome this geste cronyculd is (v. 1339).

Wie die behandelten Sagen geben sich noch einige andere für bretonisch aus als aus Brytayne layes hervorgegangen, neben denen sie auf romans und die Chronik in Rome verweisen: so E mare, die Geschichte dieser Fürstentochter und ihres Sohnes Segramour, deren Schicksal mit dem der Olive, der Sibilla, der Manekine große Aehnlichkeit hat (1032 Verse); Earl of Tolous, Bernard, der im Kampf mit dem Kaiser Dyaclysyon ist, 1215 V. (französ. Ursprung zeigt z. B. 729 be god and seynte Jermayne); auf einen lay of gode likeing, von harpours in Bretaine

gemacht beruft sich auch das bei Laing und Ritson gedruckte Gedicht Orfeo and Heurodis und die von Uterson in seinen *Select pieces of early popular poetry*, republished from early printed copies in the black letter London 1811. 8° im I. Bande 157 veröffentlichte Geschichte des Syr Gowghter, Sohn eines Herzogs in Ostrych, Halbbruder Marlynys: dieser Gautier ist eine Art Robert le diable, ein durch gute Werke dem Guten gewonnener Sohn des Teufels (676 Verse).

[Die 12 *lais bretun* der Marie de France stehn im Ms. Harlej. 978. 4° parv. XIII membr. „tractatus varii latini et gallici“ 139—181 fol.]

Die Einleitung des später zu besprechenden Roman de Waldef enthält folgende wichtige Stelle:

Ceste estoire est molt amée,
e des Engles molt recordée,
des princes, des ducs e des reis.
molt iert amée des Engleis,
des petites genz e des granz
jusqu'à la prise des Normanz . . .
puis i ad asez translatées,
qui molt sunt de plusurs amées
com est Bruit, com est Tristram
qui tant suffri poine et hahan,
co est Aelof li bon rois. . .

Hier wird der englische Ursprung dem Brut zugesprochen, einer Chronik, die in ihren verschiedenen Bearbeitungen mit zu den häufigsten Mss. gehört. Welsch gibt es den Brut y Breninoedd oder die Chronik der Könige bis Cadwaladyr, von Tysilio a. 689, und den Brut y Tywysogion von Caradog. Galfridus Monemutensis findet sich oft z. B. Bodlej. Douce 115. 8° fol. 1—166 velin XIII. Sein lateinisches Werk übersetzte Wace im XII. s. ins Französische: aus den bei Michel Rapport 234 erwähnten Mss. heben wir Bibl. reg. XIII A 21 klein 4° parch. XIII heraus, in dem nach dem Image du Monde (11 fol.) und

einer latein. *Imago mundi* (13 — 39) von 40 vers 2 — 112 recto 1. der Brut in etwa 1200 Versen folgt:

Ki uolt oir et uolt sauer
de reis en reis e de air en air
ki cil furent et dunt il vindrent
ki Engleterre primes tindrent ...

ci falt la geste de Bretons
e de la ligne des barons
ki del lignage Bruit vindrent ...

m et c.lv anz

fist M. Wace cest romanz.

(Ein Fragment enthält Harlej. 1605. 8° xiii. 42 fol.)

Fol. 112 — 150 recto 2 folgen etwa 330 Verse, welche beginnen:

Ci en arere el liure bien deuant
si vos en estes remenbrant
auez oi si com faitement
Costentin tint après Artur tenement ...

ceste estoire fit translater
Dame Custance la gentil,
Gaimar i mist marz et aueril
e tuz les dutze mais,
ainz k'il eust translaté des reis.

il purchaca maint esamplaire
liures engleis e par gramaire
e en romanz e en latin
ainz k'en pust traire à la fin ...

ele enveiad à Helmeslac
pur le liure Walter Espac*)

Robert li gens de Gloucestre;
fist translater icele geste

solum les liures as Waleis

k'il auerent des bretons reis ...

*) Ueber diesen wie über Layamon und Robert de Brunne s. Warton edit. 1840. I. 58 etc.

andere Quellen seines Werks waren le bon liuere de Oxford ki fust Walter l'arcediaen, estorie de Wincestre, de Wassingburc un liuere engleis, u il trouad escrit de reis ...

e ki ne creit co ke je di
demand à Nicole de Trailli ...
ore auom pes e menum joie.
treske ci dit Gaima de Troie,
il comencat la u Jasun
ala conquere la tuisun,
si l'ad definé ci endreit.
de deu seium nos beneit.

Wace wurde von Rusticien de Pise in französ. Prosa bearbeitet; von der auf Geoffroy sich stützenden alten franz. Chronik, die ursprünglich wohl nur bis 1377 ging, handelt Madden Introd. to Havelok xxv. Douce 128 4° fol. 60—103 (wozu man vergleiche Douce 115 8° 67—71) beginnt:

Cy poet homme sauoir quant e de quele gent.
graunþ geantþ viendrent ...

Das Buch wird genannt le Bruyt de totes les batailles qui ont esté en Engleterre bis zu Edward 3; es beginnt nach dem Prolog fol. 63: En la noble cité de graunt Troye... Zweifelhaft ist, ob der im Ms. Harlej. 4690 genannte John Douglas Monke of Glastonburye Abbaye der Autor ist; ins Englische übertrug es Sir John Maundevyle Rector of Burnham-Thorp, und dieses benutzte Caxton in seinem Cronycle 1480 und Wynkyn de Worde im Fructus temporum. Das Ms. 44 der Biblioth. Stowensis (s. Catalog I. 305) geht auf 189 Seiten bis zu Eduard III., Ms. 47 bis zur Schlacht von Azincourt, Ms. Middlehill 2307 fol. parv. 133 fol. geht in 244 Capiteln bis zur Belagerung von Rouen, Ms. Douce 323 4° und Hatton 50 fol. parch. 129 fol. sind etwas länger und complet. Die Einleitung von 2307 beginnt: Dre a man may hure hou Engeland was first callede Albyon. In the noble lande of Surrne...; die Chronik selbst pag. 2 recto: In the noble cite of great Troye there was a noble Knyght. Eneas ...

John Barbours Brut der schottischen Könige ist verloren; der kleine Brut im Ms. Harlej. 902 papier. fol. parv. beginnt: *En comence le Bruit d'Engleterre e pour dirra de roy en autre, payne et crestien jekis roy Edward de Carnaruan que ore est, soloun la ordinaunce messire Kauf de Boun et a la requeste monsigneur Henry de Luncy count de Nichole, cestethore ad noueement abbregge hors du grant Bruit ... es geht bis zur Schlacht Edwards bei Foukirk.*

In gar keiner Beziehung zu allen diesen Mss. steht Bodlej. Digby 136 parch. 4°, 148 fol. *Si comence le fre-tun en fraunceis: es sind die durch König Edward gesammelten sens que lan ad use en nostre reaume.*

III. Wir kommen jetzt zu den französischen Romanen, deren Stoffe der englischen Geschichte oder Sage entnommen sind, zunächst zum *Roi Waldef* Ms. Middlehill 8345 fol. parv. membr. xiii. s.; gegen 22000 Schlagreime, unvollständig, das erste Blatt zu Anfang fast unleserlich. Bede, Nachkomme des brittischen Königs Atle, hat eine Schwester Odenild, deren Geliebter durch den Sohn des Seneschals Frode erschlagen wird: ihr Kind wird ausgesetzt, aber unter dem Namen Florenz erhalten. Dieser rettet Waldef, den Sohn des Bede, welchen der Usurpator Frode nach seines Vaters Tode zu tödten sucht, Waldef wird König, verliert aber seine Gattin Ernilda und seine ganz jungen Söhne Guiac und Guthlac (erwähnt im Brut) durch räuberische Sarazenen. Der größte Theil des Romans beschäftigt sich mit der Beschreibung von Kämpfen, in deren einem Waldef durch Brand bei Rochester fällt, und nun geht Guthlac aus Deutschland über Coluingne nach England, seinen Vater zu rächen, zunächst an Hunewald. Hier bricht das Gedicht fol. 133 ab; weitere interessante Notizen enthält das Ms. 329 der Corpus Christi Bibl. zu Cambridge (4° membr. xv), das sauber geschrieben und mit einzelnen gemalten Verzierungen ausgestattet, seinen Verfasser zu Ende des Prologs nennt: *de Thetford monachus Bramis edidit ista*

Johannes. Incipit prologus super hystoriam Waldei quondam Norfolchie Suffolchieque regis eximii de Gallis et Anglorum verbis in latinum translatus.“ Primitus subsequens regis Waldei filiorumque historia suorum in lingua anglica metrica composita et deinde ad instanciam cujusdam femine que ipsam penitus linguam nesciret quam non alio quam amice nomine voluit indagare a quodam in linguam gallicam est translata. at vero nouissime eandem historiam ... muneribus compulsus sum ... in latinum transferre sermonem. Ejusdem historie pars quedam usque ad quartam hujus operis partem continuata in ipsa lingua qua prius fuerat conscripta reperta est. que intum legentium sensus in suum pertraxit affectum ut reliquam ejusdem historie portionem que nusquam in ipsa anglica lingua quamuis in gallica repperiri poterat graui penitencia deflerent. Ab hiis igitur qui linguam gallicam minime intelligerent jussus sum in opus subsequens sensus laborem imprimere. Sicut igitur lector ab illo qui in gallicam linguam ipsam transtulit hystoriam nonnulla fuisse praetermissa ... et uidetur uel causa fauoris uel indignacionis. Nam inter cetera narrationes regis Bede de pelle moretina cum quibusdam sibi annexis praetermisit (I. 9 Liebe des Beda und der Erneburgh) etc. Rarissime tum ea que nec ab utroque eorum fuerant exarata et que ut ex sensu collegi ... addidisse me nonnulla confiteor. Etiam quia in lingua peregrina studentibus facile non est uniuersa interpretari plurimaque mihi ignorata verba fuere et sensui minus necessaria fateor me sepius dissimulasse ... licet igitur qui gallicam scripsit historiam partitus eam in diuisiones non fuerit, tum quod pars dicta reperta in anglica lingua tres fuerat in partiunculas diuisa ... ubi mihi oportunius videbatur cetera illius partis in alias tres partes diuisio ...

lib. I (22 cap.) Castor a Iulio Cesare rex Norfolchie constitutus Castre ciuitatem edificauit.

- II (35 -) Florencius Waldeum a morte liberauit

- III (30 -) Nunciatur Waldeo a Sarracenis Castra ciuitatis inuasio

lib. IV (20 cap.) Guiacus Waldei filius a rege Colonie postulat adversus Crown regem Sessosonie prestari.

- V (23 -) Guyacus et Gudlacus a parente transfretundi licenciam petunt.

- VI (17 -) Guyacus imperator factus superbia instigante paradisum petit: er erobert Grecia für seinen Enkel, wird römischer Kaiser, und Gudlac besiegt Honewaldus.

90 verso: ffinit hystoria regis Waldei Duorum filiorum suorum gunaci et gudlaci.

cf. Wright Essays I. 97; der Graf Waldevus, dessen vita et passio bei Michel Chroniques Anglonormandes II. 99 steht, hat nichts mit unserm W. zu thun. Das englische Gedicht ist bis jetzt noch nicht aufgefunden; nebeneinander existiren aber beide Versionen vom Guy de Warwick, der im Middlehill. Ms. 8345 auf Waldef folgt (fol. 134—210). In der Einleitung zu seinem Auszuge aus dem Auchinlek Ms. hat Ellis (Specimens London 1811. II) über unsern Helden gesprochen, dessen Speer, Sporen und Bogen nebst den Schuhen seiner Gattin noch im prächtigen Schlosse zu Warwick gezeigt werden, nach dem noch Guy's cliff nahe bei Warwick heisst: er erfreute sich grosser Popularität, wozu die Thaten der Beauchamps Earls of Warwick nicht wenig beitrugen, welche oft mit denen ihres erlauchten Ahnen verwechselt wurden (cf. Tirante el Blanco de roca salada fol. Valladolid 1513 cap. I. III und XVII über den conde Guillen de Varoyq.). Das französische Original beginnt im Ms. Harlej. 3775. 4^o parv. nach einer französischen vita Thomae Bekkett und einer Chanson notée „Klage über die Abreise zum Kreuzzuge“, auf pag. 15 (2 col.):

Puns tel tens qe seny.. fust nee
e establi la cristienete
mustes auenturus sont auenus
qi a touz homes ne sont seues
pur ces deit hom molt enqere
e peyner sey de bien fere

e de aprendre bons estermens

de feez de diz as aunciens ...

Dies zum Theil sehr unleserliche Ms. endet schon 26 verso 2 in Guys Kampfe mit dem Sultan

Gui va ferir le admiral,

escus ne hauberc ne li vaut un al.

Das Middleh. Ms. stimmt im Ganzen mit der von Ellis besprochenen englischen Version, die wahrscheinlich von Walter v. Exeter, einem Franziskaner aus Cornwallis um 1292 gemacht *) ist: Guy zieht mit seinem Erzieher Heraud d'Ardene (noch jetzt forest of Arden in England) über Roem, Lorreine etc., um sich der Liebe seiner Felice würdig zu machen: er besteht Kämpfe gegen den hinterlistigen Grafen Otes de Pavie, wie gegen Löwen und den Constantinople befehldenden Sultan, wird durch Verrath des Kämmerers Morgadur bewogen, C. zu verlassen, hilft Florimont de Bourgogne, Terri de Guermeuse und Osilie, besiegt nach seiner Rückkehr in England ein Ungeheuer, heirathet endlich die Tochter Rualds v. Buckingham und verliert seine Eltern Seguart de Walingford und Sabine. Aber noch vor der Geburt seines Sohnes Reinbrun verläßt er seine Gattin und zieht nach Jerusalem; endlich kehrt er zurück, besiegt unerkannt den für Anelaf de Danemarche streitenden Riesen Colebrant (Athelstan, der 941 zu Gloucester starb, kämpfte gegen Anlof) und stirbt, ohne sich den Seinigen zu erkennen zu geben, als Eremit nach 9 Monaten.

Das andere Ms. Bibl. reg. 8 Fix. parch. 4° xiv gibt nach einem hebräischen Glossar und lateinischen Sermonen auf 105—159 2 col. das Ende unsres Romans von dem Kampfe an, in dem Heraud schwer verwundet wird.

Ore sen va Gui del estur

or most demeyne grant dolour

la cors heraud od sui porta

sun compaignun qif taunt ama

*) Das Lydgatesche Poem in 8zeiligen Strophen Ms. Laud. B. 31. 4° klein. parch. 68—78 nennt sich 77 verso: translatioun out of the latyn maad by the cronyclur callyd of old Gerard Cornubyence ...

Es schließt 159 recto 2 nach Guys Tode:

apres ce gueres ne vesqui (la contesse)
 hastiurement sa vie fini
 cum en la estorie auum troué ...
 Car ele apres la mort sun seignour
 morust al cinqantime jour.
 ensemble sunt en la compaignie
 de nostre seigneur le fiz Marie
 e ici nous doynt deu servir
 q'en sa gloire pussum venir. Amen.

Das Middl. Ms. hat noch den weitem Verlauf der Begebenheiten, wie Heraut auszieht, um den früher von Russiens auf der Themse entführten und beim König Argus in Afrika sich aufhaltenden Reinbron zu finden und auch mit seinem Sohne Aselac zusammentrifft. Dafs dies ursprünglich getrennte Romanzen waren, beweist aufer dem Ms. 8 Fix noch Bibl. reg. 15 Evi, in dem fol. 274r. — 308r. le rommant de Guy de Warwick in Prosa nur bis zum Tode Guys und Felices geht, aber 308 vers. 1 nach einem Bilde fortfährt: Plaisance qui m'a fait parler et descripre pour mectre en memoire partie des fais du noble seigneur Gui de Warwick ainsi comme dessus est dit. et pour exemple et introduction de bon vouloir me constraint escripre ce qu'il aduint au bon Herolt d'Ardenne en la queste du filz de son seigneur pour ce que ce despent de ceste hystoire et que la conclusion et la fin en soit plus clere et agreable. 319 recto 2 explicit le rommant de Gui de Warewik et de Heraut d'Ardenne.

The Romances of Sir Guy of Warwick and Rembrun his son Edinbgh. 1840. 4° from Auchinlek Mss. gibt nach litterar. Einleitung (I — XLII) die englische Uebersetzung, der der Anfang fehlt:

His lord he serued treweliche (Suward)
 in al thing manschipeliche;

6900 Verse bis zum Tode des Drachen fol. 266 in diesen Schlagreimen; die Fortsetzung bis zu Phillis' Tode in 12 zeiligen Stanzen endet v. 10479 mit Gebet und Explicit; pag. 417 beginnt Rembrun Gij sone of Warwicke in 12 zeiligen

Strophen mit seiner Geburt und bricht nach der Auffindung von Herauds Sohne Hallak ab mit den Worten:

thei toke leue an highe
into Ingelonde thei gonne saile. v. 1521.

Britt. Museum, C. 21 c. blackletter ohne Titel und Anfang, mit Holzschnitten, enthält in Schlagreimen the booke of the moste victoryous prynce Guy of Warwick, ganz nach dem Middleh. Ms., imprynted at London in Lothbury, ouer agaynst saint Margarits church by William Copland. 12°.

Ein eigenthümliches Product ist the tragical history, admirable atchievements and various events of Guy Earl of Warwick, a tragedy acted very frequently with great applause by his late Majesties Servants, written by B. J. London 1661. 4° petit, in dem Time Prolog und Epilog in blank verses spricht, der bore of Caledon, Huon of Burdeaux, Oberon, Fairies, Shamureth of Babylon und Zoroaster mitwirken: Guy stirbt im 5ten Acte, und das Stück, in dem Phillip Sparrow und sein Sohn, der clown, das komische Element vertreten, endet auf Seite 45.

Ein gleichfalls England angehöriges Gedicht ist Horn et Rimenhild (recueil de ce qui reste des poèmes relatifs à leurs aventures composées en français, anglais et écossais. par Michel Paris 1845. 4° pour le Bannatyne Club). Der Autor war ein Engländer, ob aber Thomas de Kent, ist fraglich. Michel gibt zunächst aus Ms. Laud. 108 und Douce 132 (4° membr. xiii) fol. 1 — 255 Hic est de Horn bono milite

„Seignurs oi auez le vers del parchemin
cum li bers Aaluf est venu à sa fin ...

cf. Middleh. Ms. 3713. 8° parch. xiii. No. 2.

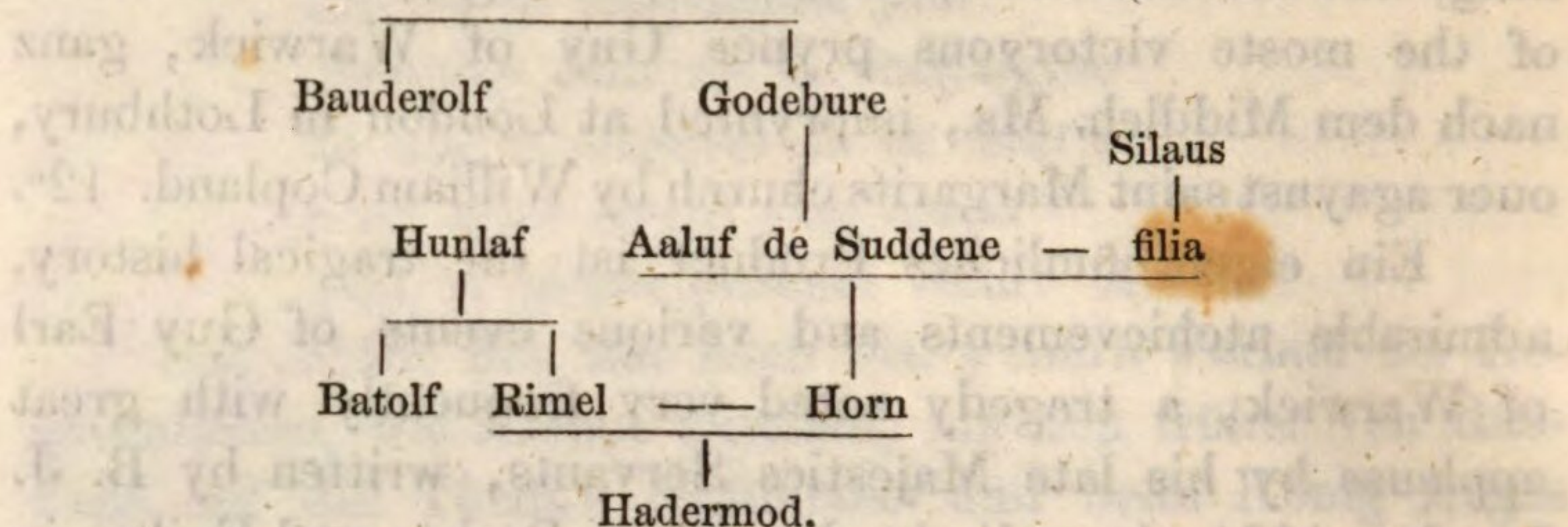
[Diese frühere Romanze enthält unvollständig Harlej. 527. membr. xiii. 4° fol. 59 — 73 in 128 Monorimen „roi Hunlaf et Aaluf

Alffrencor. Historia Saracenorum.

Ainz lur fu par le Rei hautement mustrée
ke pur eus nert sun deu ne sa ley changée
ne del soen ja n'auerunt si deu plect une miée

Marmorin mordet Aaluf. Das Fragment geht hinein bis in das von Michel publizierte Stück, welches oft auf die früheren Vorgänge anspielt und endet 73 verso:

ele l'ad pris (Rimnild) s'il conuit tantost cum ele la garda
bien conuit ke coe ert celi k'ele à dan H. dona.]



Die Geschichte dieses Letzten (sagt der Dichter)

.. Lais à mun fiz Gilimet, kil' durrat

Ki la rime apres mei bien controverat ...

Tomas n'en dirrat plus, tu autem chanterat.

Tu autem domine miserere nostri. vers. 5250.

pag. 259 folgt the Geste of Kyng Horn, 1586 V. nach
Harlej. 2253

- 339 Horn Childe and Maiden Rimnild aus Auchinlek Ms. und
- 393—411 verschiedene schottische Gedichte in Bezug auf diesen Helden; endlich
- 411—16 Hiltibrant anti Hadhubrant, da diese 2910 als Feinde Horns und Königs Gudereche von Irland auftreten.

Zur gleichen Kategorie mit Horn und Aaluf gehört Havelok der Däne (The ancient english romance of H. accompanied by the french text by Fr. Madden for the Roxburgh Club. London 1828. 4°), dessen französischer Text aus dem XIII. s. stammt, während die im petit Bruit citirte Estorie de Grimesby in englischer Sprache zwischen 1270—90 geschrieben ist. Auf die 3001 englischen Verse (von denen aber im Ms. 1444—1624 d. h. 1 Folio fehlen, folgt der französische Text „un lai en firent li Breton“

1106 Verse, reich an Worten und Zügen, die echt englisch sind.

Birkabeyn von Dänemark (Gonter)			Athelwold von England	
Swanborow	Helfled	Hauelok (Cuaran)		Goldeborw (Argentille)

Ein Auszug von 818 Versen aus Gaimars Chronik bezüglich dieser zu Artus' Zeit sich ereignenden Vorgänge schließt die interessante Arbeit Fr. Madden's.

Beuves d'Antone (nicht zu verwechseln mit dem zu Garin de Monglane's Geschlecht gehörigen Bueves de Commarchis, noch mit Beuves d'Aigremont, dem Vater des Maugis und Vivian), ist ein englischer Held, wenn auch nicht identisch mit dem von Fuller: Worthies of England dafür erklärten Kämpfer in der Schlacht bei Carcliffe 1070, aber Antone, das auch im Aspremont vorkommt, ist Southampton und nicht Antonne bei Perigueux, wofür es Duval hält (Hist. litt. xviii. 749). Ueber einen provenzalischen Beuves kenne ich nichts außer der Notiz bei Quadrio IV. 541 und bei Warton I. 143; ein französischer Roman war in der Bibliothek der Abtey zu Leicester und ist noch in Vall. 2732 und Bibl. roy. 540 Suppl. von Pierre du Riés; der englische Text ist in der Sammlung Altenglischer Dichtungen Cambridge University library Ff 2. 38 = More 690 chart. xvi. s.; ferner in Cambridge Cajus College library 175. 4° parv. parch. 131 r. 2 — 151 v. 1 Hic incipit Beffs de Hamptoun, das im Ganzen mit dem für den Maitland Club 1838 Edinburgh 4° gedruckten Auchinlek Ms. übereinstimmt bei bedeutenden einzelnen Abweichungen — die 6zeilige Strophe geht bis V. 474, von wo ab bis zum Schluß 4440 Schlagreime eintreten. Das Ms. 8009 der Chetamens. Bibl. in Manchester xv. s. parch. fol. 122—187 v.

Lystenythe lording if yo will dwell
of a doughty man y wyll you tell,
steht dem von W. Copland auf 71 Seiten blackletter edirten Syr Beuys 8° näher

Lysten lordinges and holde you styll
of doughty men tell you I wyll ...

Der Inhalt dieser sich viel auf the french romaunce berufenden Abenteuer des Bevis, der Josyan und des Riesen Ascapard ist von Ellis anziehend erzählt (II. 95—174).

In Schottland spielt der von Michel Paris 1840 für den Bannatyne Club 4^o edirte Roman de la Manekine von einem Trouvere des XIII. s.

Phelipes de Rim ditier
 veut un roumans ù delitier
 se porront tuit cil qui l'orront ...
 et se je ne sui leonime,
 merueiller ne s'en doit mie,
 car molt petit sai de clergie
 ne onques mais rime ne fis ...

Es ist die Geschichte der ungarischen Königstochter Joie, die mit dem Könige von Schottland verheirathet (in Don-dieu) durch die Intriguen ihrer Schwiegermutter in Pert sehr viel zu leiden hat, endlich aber in allen Beziehungen anerkannt wird. Der vielfach zu Allegorien und Exkursen geneigte Autor, dem manche Schilderung (bes. 1907 fgd. 2153 fgd.) gut gelungen, schließt

casune necessité
 c'on a en sa carnalité,
 ne se doit on pas desperer. summa 8590V.

Wir wollen diese Klasse von Romanen schließen mit dem Richard Coeur de Lion, der das schon besprochene Ms. Cajus Library 175 beginnt: *Hic incipit uita Ricardi regis primi* (1—98 v. 1). Dieses Ms. enthält eine Masse fabelhafter Zusätze, welche das um 1 Jahrhundert ältere Auchinlek Ms. noch nicht hat. Beide sind wohl nach französischem Original bearbeitet, doch ist der von Richard handelnde Theil der Polichronitudo basileos sive Historia belli quod Ricardus I. gessit contra Saracenos (Cambridge Corp. Christ. College 432 membr. 4^o XIV mit Miniaturen) zu kurz, um als einzige Quelle angesehen werden zu können. Der chronikenartige Bericht beginnt: Des puis cese heure que godefroiz de buillon et la royne de france orent conquise antioiche ..; erzählt von Elyanor und dem Deauble, später

vom Dus d'Oteriche und Blondiaus, aber nichts von den fabelhaften Thaten Richards, dessen Tod schon 34 v. erzählt wird, während die Erzählung von den weiteren Kreuzzügen bis 216 geht.

In Beziehung zu den Kreuzzügen steht die *Fondation d'une hôpital sur le mont Caluaire in Corpus Christ. Cambridge 405. membr. 4° varia. fol. 255—310*

A tens jazar le premerain
 Ke empereur fu romain
 E al tens antiochi
 Ke fu prince desus lui
 Jfu une! esueske en la cité
 Ke Jerusalem est apelé
 Melchiazar ...

Der Autor nennt sich 273 Reimund comenca cest escrit
 par cunseil de sun couent.

IV. Wir haben jetzt noch zu sprechen von den Romanen, die mehr oder weniger den Einfluß der Antike zeigen, sei sie auch nur durch sehr unlautre Kanäle den Dichtern zugeflossen. Die alten Sagen sind umgebildet *), die Namen oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt und auch die Citirung der Quellen wie des Omer bon clerc, dessen Uebersetzung aus dem Grieu ins Lateinische Cornelius, Sallusts Neffe unternahm, zeigt wie ungenau die Kunde war.

Das Ms. Middlehill 8384 fol. parv. membr. ohne Bilder, 2 colonnes, zum Theil beschädigt beginnt mit einem sehr confusen Ueberblick über die Geschichte des trojanischen Krieges, unvollständig zu Anfang

Ce fu de la quinte assamblee
 par grant jre fu joustee
 si vous dirai tout a deuise
 com fu mors li rois de carise ...

*) cf. was Ellis I. 281 über Lydgates Troy sagt, der ähnlich verfährt — s. Harlej. 525. 8° parch. wo Alisaunder of Paris, Entemore = Antenor, Tytes, Euluxes, Sir Monalay King of Grece etc. auftreten.

3 vers. beginnt: Peleus fu 1. rics rois, mit der oft wiederkehrenden Verwechslung von Peleus und Pelias den Argonautenzug: Jason, Esons Sohn zieht mit Ercules nach Colcos und erwirbt Medea, die

molt sot d'engin de istetrie
de conjur e d'astrenomie . . .

11 vers. endet der Dichter diese Erzählung mit der Rückkehr nach Griechenland:

ne sera plus par moi retrait
ne ie ne truis plus en cest liure
ne Daires n'en uolt plus escrire
ne Dans Benoï*) plus ne l'alonge
que acroistre ni ueut mençoigne.
Daires n'en fist plus mention,
mes ki or uolt oir chancon
de la plus haut oueure ki soit
si comme Benoï l'aperçoit,
grans batailles fors e cruels,
des plus fieres, des plus mortels
de la gente ceualerie
qui puis en fu à doel partie
e destruite la grant cités
dont est dite la uerités,
je uoel retraire toute l'oeure
si comme Benoï la descoeure . . .

Der Roman de Troie beginnt mit Hercules Zuge gegen Troja, schildert die Kämpfe der Griechen vor der Stadt mit vielerlei Ausschmückungen z. B. 47 v.

Hector monta sur Galatee
que li dona Orgulius la fée
qui molt l'ama —

ist besonders ausführlich in der Geschichte der Briseida, welche den Troillus für Diomedes verräth (daher Chaucer's Troilus and Creseida in 5 Büchern und Shakspeare, doch im

*) Er nennt sich vollständig Beneois de Sainte More im Ms. Paris. 7595. 4° 1 vers. 2, welches von 1—160 vers. den romans de troies enthält.

Französischen ist der Name stets Bri... oder Priseida (fol. 83):

on dist el prouerbe al vilain
tant as tant uals e je tant t'aim
tant com il a ce m'est auis
est apelés biaux dous amis
et quant la borse uide e faut
pus n'est amés ne rien ue vaut.

93 etc. erzählt Andromacas Leid und Hectors Tod, sowie Achills Ermordung „au temple Apollinis“, worauf bei Gelegenheit von Nephtholemus' Kampf gegen Penthesilée ein interessanter geographischer Excurs fol. 141 vers. — 143 eingeschoben ist. 149 r. 2

mes or oies par quel manier fina la fins ...

si com Ditis li dit de Daire*) ...

Riches cheualiers fu Ditis
e clers sages e bien appris
enscientes de grant memoire,
com Daires rescrist son estoire,
cis fu defors en l'ost greiois
cheualiers sages e cortois ...

Troja naht seinem Untergange besonders durch Anthenor li cuuers judas, der es mit Anchises und Eneas verräth und dann auswandert; wir erfahren die Schicksale der Helden, zuletzt des Ulixes, der durch Telegonus stirbt: 186 rect. 1

ci ferons fin, bien est mesure
anques tient li liures e dure.

ce que dit Daires e Ditis

i auons si retrait e mis

que s'il plaisoit as jongleors

qui de ce sont acuseors

qu'autres ont fait e reprenans

et a trestos biens enuians

ne que ja rien n'aura honor

rect. 2 qu'il n'aient ire e dolor.

*) cf. Lydgate „syr Darras he sawe the ende and the order of that battayle in greu he wrot it ...“

ci se poroient il bien taire
 de l'oeuvre blasmer e retraire,
 car tels i porroit afaitier
 qui tost i porroit empirier ...
 ici fenist la miudre estoire
 qu'onques fust en nul memoire,
 je n'en sai plus ne plus n'en dist
 benois soit qui l'estoire fist.

Amen.

Chest de T

(der Rest abgeschnitten).

Das Ms. Bodlej. Douce 353 fol. velin mit Miniaturen erzählt nach kurzem Berichte von Ninus und asiatischen Reichen fol. 5 die Begebenheiten vor Theben, fol. 26 Theseus Thaten und 30—194 den trojanischen Krieg in Prosa ähnlich wie unser Gedicht, setzt es aber fort bis auf Landomata, Hectors Sohn und seine Gattin Thamarthe, die Troja wieder aufbauen; (Douce 356 fol. chart. 354 pag. enthält das von Jacques Milet d'Orleans 1452 geschriebene Drama Troie und Jehan Feondrus substance de Troie, geschrieben 1461; der Pseudodares findet sich in früher welscher Uebersetzung als Ystorian Dared in Cotton. Cleopatra B.V. und aus ihm wie aus Benoît hat Guido de Colonna 1287 sein berühmtes Buch de excidio Trojae geschöpft, das Lydgates Book of Troy zu Grunde liegt: Caxton History of the destruction of Troy ist 1471 wie the hoole lyf of Jason direct aus Raoul le Feure's Prosaroman 1464 Paris übersetzt). Daß der Stoff sehr populär war, zeigen die vielen Mss. wie öftern Citate desselben in andern Gedichten z. B. im Foulques 8075 Middl. 80 u. 88.

Das auf fol. 186 r. 2 verstümmelte de T hat Thebes geheissen: der Roman beginnt:

Kui saiges est nel doit celer
 aims doit pour chou sen sens moustrer
 car quant sera del siecle alés
 tous tans en soit plus ramembrés.
 se dans Omers e dans Platons
 et Ouides e Chycherons

cf. P. Paris Mss. III. 191.

lour sapiense celisant
 n'en fust jamais parlé auant.
 par cou ne voel mon sens taisir,
 ma sapiense retenir,

ains me delit à raconter
 e cose digne à ramembrer.

or s'en voient de tous mestier . . .

conter vos vuel d'antiu estoire

que li clers tienent en memoire

e ke il fissent par grant grasse

en 1. liure com dist Estasse

e conte d'une fiere geste . . .

De 2. freres vous voel conter

e de leur giestes raconter

li 1. ot non Ethiocles

e li autres Polinices,

Colicorpus les engenra

em le roine Jocasta . . .

Tideus, Adrastus, Ipodemon; 1. roi d'Aufrike; Meliages
 d'Anfigenie . . . armé à la guise de France sind unter den
 Kämpfern; die etwa 11680 Verse des Romans brechen ab
 269 rect. 2:

ainc pus le tans au roi Artu

n'oi on parler de tel fu

l'estore anon n'es chi finée

si comme Thebes fu gastée.

tres cel tans fu si escillie

c'ainc puis ne fu reherbergies.

ele fu mult d'antiquité

e si ot molt nobilité,

outre Gresse est joste le mer,

la le poet on encor troue(r)

car ele fu molt noble cose,

de grans muriaus fu bien enclose

e fu bien ains xx ans assise

que Troie fust arse ne prise

n'encor n'estoit Rome li grans

ne ne fu puis en molt grant ta . . .

e Antigone li meschine
 ichi faut de Thebes li f...
 bien ait ki le mist ...
 Explicit li ro ...

Wer die Thebais vollständig travestirt und der Antike entrückt lesen will, der nehme die Story of the Siege of Thebes by John Lidgate Monk of Bury in Speght's Folioausgabe von Chaucer London 1687. Eine wunderliche Confusion zeigt ferner das im Ms. Vespasian A 7. 4^o parv. membr. enthaltene Original des Good tale of Ipomedon, das sich im Ms. Chetham: 8099 zu Manchester befindet. Vesp. A. 7 beginnt mit dem Bestiaire Guillame, [Qui bien comence e bien define, ce est verité seue e fine ..., der 3121 seinen Herrn Rauf in einem eignen Acrostich preist:

Ra = ratio

dul = dulcedo

fus = fultus,

also ratione dulcedine fultus], dann 32—36 la uision sein Pol li ber von Adam de Ros:

priez por mei ken cest escriis
 par grant freit me sui entremis —

Fol. 37 beginnt:

Qui bons countes uoet entendre
 souent il poet grans biens aprandre
 par escuter en ueisures
 Est retere les auentures
 ke auyndrent al ancien tens
 poet l'en oyr folie e sens ...
 moult me meruail de clers sages
 ky entendent plusurs langages
 k'il ont lessé ceste estorie
 ke nus ne out en memorie
 ne di pas q'il bien ne dit
 cil qui en latin l'ad descrit,
 mes plus i ad leis ke lettréz.
 si li latin n'est translatéz
 gaires ni erent entendanz.
 por ces voil dire en romanz

à plus breuement que jeo saurai
si entendrunt clers et lai.

Hue de Rotelande nus dit

ky cest estorie nous descrit . . .

Ein König von Sizilien, ohne Kinder, hat einen Neffen Capaneus und eine schöne, aber sehr stolze Nichte, um die viele werben (Amfion, Egeon, Meleager, Dux de Normendie, Quens de Bretagne etc. treten auf), aber nach mannigfachen Abenteuern erringt sie Ypomedon, der Sohn Königs Hermogenes von Poile, der mit seinem Erzieher mestre Thomeu (v. 2 Tholomeu) sich nach Calabrien aufgemacht hat, sie zu gewinnen. Bei der Hochzeit erhält Tholomeu Ismeine zur Frau und Burgoine als Reich. Auf 104 r. 1 findet sich die Notiz:

de ceste estoire ki ai ci faite
est cele de Tebes estraitte —

104 r. 2 endet der Roman mit

Ipomedon à tuz amanz
mande saluz en cest romanz
par cest Hue de Rotelande.
de part le Deu de amor cumande
des ore mes lealment amer,
senz tricherie e senz fauser
e se nuls de amer se retrait
deuant co ke il ait sun bon fait
en fui cil ert escumengé
e puis si ait plener cungé
de enueisir la u il parra
a ceuz ert cil ki plus aura
atre de hulle a ma meisun
chartre ai de l'absolutiun
se il i ad dame u pucele
u riche vedue u dameisele
ne voille creire ke io l'ai
venge la, io li musteraï,
ainz ke d'iloc s'en seit torné
la chartre li ert enbreué

e co n'ert pas trop grant damages,
se li seaus li pent as uages.

Das Middl. Ms. 8384 enthält nichts mehr nach den Romanen von Troie und Thebes; aber der sich an den ersten von diesen anschließende Roman d'Eneas findet sich in Suppl. français 180. 4° fol. 111 recto. Er beginnt unvollständig

Ne fut li volente as dier
Se de locision as grier
Remansist de troie restorast ...

Der Dichter hat die bei Virgil behandelte Erzählung im Sinne des Ritterthums gestaltet, mancherlei fabelhafte Züge angefügt (so die Geschichte des Vogels Calande (sic), der den Ausgang der Krankheit eines Leidenden weissagt) und nach Art andrer Romane dieser Gattung sein Wissen vielfach hervorleuchten lassen, wie in möglichst ausgeführten Beschreibungen [bei der Beerdigung des Pallas, später der Camille werden Stoffe, Edelsteine aller Art aufgezählt; 128 heisst es:

une lampe ...
de besto en estoit li meche
d'une pierre q'on alume;
tel nature a e tel coutume
ja puis estainte ne sera.]

Auf 144 vers. 2 geht der Roman bei den Worten
pus que Eneas Lauine ot prise
e la terre toute aquire,

wie eine Note am Rande bemerkt, in den Brut über, der aber schon 155 recto 1 abbricht in der Erzählung von Cordeille.

Nur im Namen bietet einen Anknüpfungspunkt an die Antike der Roman Du noble roy thezeus. Ms. Middlehill 3636: chart. xv. klein folio.

Alidonie ot a nom la royne au corps gent
a couloingne en fist on une feste moult grant ...

Es ist die Geschichte des Thezeus, dessen Mutter Ali-
doine von Fernagus, cheualier alemant bei ihrem Gatten
Floridas de Couloingne des Ehebruchs mit einem Zwerge

Coruignant angeklagt wird und in traurige Lagen geräth; aber Thezeus heirathet später Flore de Romme, kämpft gegen les faulx gregois avec le roy Abillant und hilft seinem Vater gegen Angriffe von Seiten Königs Ludovic de France; 142 geht der Roman über auf die Geschichte von Thezeus' Sohn, le bon roi Gadiffer qui Gresse vatenant et la royne d'Antioche. Das weitschweifige, offenbar späterer Zeit angehörige, aber oft den Ton der alten Romane geflissentlich anschlagende Gedicht, das auch in Monorimen geschrieben ist, endet 171 verso

les princes s'en allerent chacun en son royon,
 en Gresse s'en reuainct Gadiffer le baron,
 s'en mena Orrine sa femme droit en sa maison,
 puis visquirent en paix longue saison.
 Jhesus à leurs ames ueille faire pardon
 et se doint paix et joye et consolacion
 à tous ceulx et à celles qui sans maleison
 ont ouy cest Romant par bonne entencon.

In Bezug auf die Theseis will ich nur bemerken, daß in der Grenville Collection Britt. Museum 10796. 4° sich das in Venedig durch Giovan Antonio et Fratelli da Sabbio 1529 gedruckte neugriechische Gedicht *ΘΗΣΕΟΣ ΚΑΙ ΓΑΜΟΙ ΤΗΣ ΕΜΗΛΙΑΣ* befindet, in politischen Versen, deren je 8 zu 1 Strophe zusammengefaßt sind: es beginnt *Ἦν τις ἑλλήνων βασιλεὺς εὐγενικὸς ἀνδρειος*. Das 178 fol. enthaltende Buch ist das Original von Boccaccio's Theseida de le noze de emilia in 12 Büchern, 160 fol., gedruckt 1475 von „Bernardo genitus bibliopola puer, Augustinus ei nomen, cum dux bonus urbem Herculeus princeps Ferrariam regeret. Das italienische Gedicht stimmt oft wörtlich mit dem griechischen; aus ihm schöpften Chaucer, Dryden, wie auch Fletcher und Shakspeare in 2 noble kinsmen; auf einen ältern französischen Text beruft sich Bibl. de l'Arsenal Belles lettres 163. membr. 8° mit Bildern xv: C'est le beau romant des deux amans Palamon et Arcita et de la belle et saige Emilia. translaté de vieil langage et prose en nouveau et rime par mademoiselle Anne

de Grauille la Mallet dame du boyr malesherbes. du commandement de la royne.

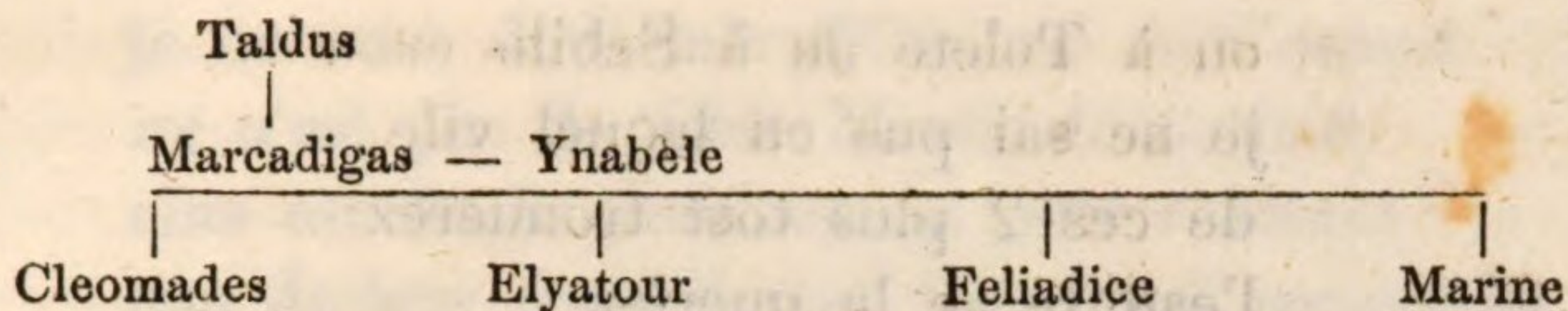
Reich an Anspielungen auf alte Sagen ist der nicht mehr in Versen vorhandene Roman von Clariodus, der in Bibl. regia 20 C. II fol. membr. in einem sehr schön gemalten Ms. des xv. saec. übrig ist, wo er *Après le tamps du roy artus et des compaignons de la table ronde il fut en Engleterre . . .* beginnt und die Geschichte des Clariodus und der Meliadice, König Philippon's Tochter erzählt; hierauf stützt sich: Clariodus a metrical romance (printed from a Ms. of the xvi. for the Maitland Club Edinbgh. 1830. 4°) 3028 Verse in 5 Büchern, ohne Anfang und Ende, dessen schottischer Autor sich 2248 in folgenden Worten erklärt:

Nocht can my pen discryve nor zit advance
his valiant deidis nor his chevalrie
so far as might be reasoun satisfie
him that in French has red this historie;
to sik ane rethorik nather be land and glorie,
as unto him that did this buik compyle
in French, illumining with his goldin style;
and he that did it out of French translait *)
hes it depaint of langwage full ornate
and lustie termis richt poeticall:
bot I, the third and secundest of all
can not so meitter as thay put in prose,
full oft I put the nettill for the rose,
and oft the bindweid for the lillie quhyte.

Mehr als irgend einer der besprochenen Romane zeigt Cleomades das Bestreben, durch die verschiedenartigsten Ausschmückungen das Gedicht anziehender zu machen, das Anklänge an arabische Sagen aufweist; Ms. Middleh. 3629. parch. 4° xiv, zu Anfang unvollständig:

Sage fu ensez et endiz
Taldus li roys qui most tu ber
La fist requerre et demander . . .

*) cf. 2040 my Lord sayis in his translatioun —



Der Dichter berichtet mit vielen Digressionen die Abenteuer des Cl. auf dem cheual de fust, welches Trompart, ein scheußlicher König aus Afrika bei seiner Werbung um Marine geschenkt hat, als seine 2 Freunde den 2 Schwestern une geline et 3 pouchines chantantes et un tromperre de fin or verehrten, qui trompast tantost se nul percachast uers luy traison ne mal. C. irrt von seiner Heimath Sebile durch die ganze Welt, besonders um seine verlorne Geliebte Clarmondine wiederzufinden (schon als Knabe lernte er grioz in Grece, tyoiz in Couloigne, und blieb lange el roiaume de France, que on adonc Gaule nommoit

France la flor et la purté (2 r. 1)
 d'armes d'honneur de gentillece,
 de cortoisie et de noblece,
 c'est la couche et l'ezsamplaire
 de ce c'on doit lessier et faire).

Hier heist es 65: il va en Sezile en une mout bone cité e de molt grant nobilité,

icele cyté siet en mer,
 Venisse la oi nommer,
 ne en Venisse ce sachiez
 ne met on pas cheuaulz souuent,
 mes à Mestre communablement
 font les cheuaux metre et garder ...

Endlich findet er seine Geliebte und die Hochzeit wird in Sebile gefeiert in „Araine a à nom cele place“ und dabei besonders gespielt le gieu de lanches au tombel qu'Espaignol tient molt à bel — seine Ehe wie die seiner drei Schwestern sind glücklich. Allegorien, Erörterungen über die Natur der Liebe, Sentenzen finden sich häufig in dem Gedichte, das seine Quelle 132 rect. 2 nennt:

se uos sauoir ia voulez
 plus auant en Espaigne alez

ou à Tolete ou à Sebile
 je ne sai pus en laquel vile
 de ces 2 plus tost trouuerez
 l'estoire se la queriez,
 quar espoir ont esté ostéez
 les Croniques e remuées
 en ceste materie fu prise ...

In einem Acrostich läßt dann li roys Adines, menestrez au bon duc Henri (de Brebans) die Namen der zwei Damen rathen, qui me commanderent à faire cest liure „La roine de France Marie (d. h. Tochter Henri's de Brabant, zweite Gattin Philipps des Kühnen) und Madame Blanche (d'Autriche). Der über 18400 Verse enthaltende Roman schließt mit dem Lobe des Grafen von Artois.

Wie Thezeus nur durch den Namen an die alte Geschichte erinnernd, sehn wir im Otheuiens et Dagoubert (Ms. Bodlej. Hatton 100. membr. 12° xiii) das französische Original der in England sehr populären Romance of the Emperor Octavian, die Halliwell nach dem Lincoln. und Cambridge Ms. London 1844. 8° für die Percy-Society hat abdrucken lassen, während Weber Metrical Romances Edinburgh 1810. vol. III. 157—239 den abweichenden Text des Ms. Cotton. Caligula A 12 gegeben hat: es ist die Geschichte der zwei Söhne des Kaisers von Rome, dessen Gattin von der Schwiegermutter verleumdet, verbannt, ihre Zwillinge verliert, aber Florent erringt sich durch Tapferkeit Reich und Gattin (Marsabelle des Sultans Tochter) und findet seinen Vater und seinen Bruder Florence wieder (1731 Verse englisch).

Ein der alten Geschichte entnommener, aber mit Legenden mannigfach versetzter Stoff ist behandelt in dem Vespasien Middleh. 3657 wie in Britt. Mus. Bibl. reg. 16 E viii. 8°, welches nach dem Bestiaire de Guillaume mit sehr rohen Bildern auf pag. 73—102 vers. etwa 1950 Verse enthält: livre Titus et Vespasianus.

Or escotez seignur cheualier e seriant
 homes e les femmes e li petit enfant ...

je ne vous dirai mie d'Oiri ne de Costant
 ne n'est pas de fable Martin le noriant
 einz est de la ueniance au pere raamant
 que Judeus trauaillerent li culuerd mescreant ...
 vers. 18. Baruns ceste chanson ne est mie de folie
 d'Auchier ne de Landri ne de la fesserie
 dont il se gerreierent e porterent envie,
 einz est de la veniance al fil sainte Marie
 que Judeus trauaillerent la pute gent haie.
 quarante ans enapres, ne uos mentirai mie,
 en prist Titus ueniance od l'espée forbie
 e Vaspasians od la chere hardie.

Der Roman endet mit dem Tode des Pilatus, dessen Grabdenkmal bei Vienne gezeigt wird, und mit der Rubrik Explicit Vindicatio Domini; auf ihn ist basirt der seltnere Druck der Grenville Collection 10211. 4° la ystoria del noble Uespasiano emperador di Roma como ensalço la fe de Jesu Christo, die mit Jerusalems Zerstörung und Pilatus Tode endet: Esta istoria hordenó Jacob e Josep ab Arimatia que a todas estas cosas fueron presentes e Jafel que de su mano la escriuio ... gedruckt zu Sevilla von Pedro Brun Savoyano 1499.

Von dem grossen, bisher noch unedirten provenzal. didactischen Gedichte Breuiari d'amor des Matfre Ermengau de Beziers, das eine für Sprache und Wissenschaft des XIII. s. wichtige Encyclopädie bildet, habe ich eine Copie nach dem Ms. Bibl. Imperiale 7227. 4° membr. XIV, init. fol. 246 mit Bildern genommen und mit dem 234 fol. starken Ms. 7226. 3. 3. in gross Folio, reich an Bildern, verglichen. Ein überaus sauberes reich verziertes Ms. ist das von Raynouard selbst collationirte Suppl. franc. 2001 gross fol. membr. 239 fol., das zu Anfang unvollständig mit 243 r. 2 das Ms. 7227 schliesst. Ein sehr gutes Ms. XV. s. membr. mit vielen Bildern befindet sich im Britt. Museum Bibl. reg. 19 C. 1 fol., 242 fol.; ein zweites Harlej. 4940 fol. XV. membr. 240 fol. Sehr interessant ist die Verglei-

chung mit dem Ms. St. Germain F. 137. fol. petit. membr., das ein ziemlich genau mit 7227 stimmendes durch Albertus Brixienensis in Catalanischer Prosa verfaßtes Breuiari d'amor enthält (1—192 r. 1), auf welches lo libre de consolation e de conseyl folgt, loqual Albert sauï en dret ciutadan d'Brixa compila el burch de sancta Agata 1246 für seinen Sohn Johan studiant en la art d'cirurgia — 217.

Zur nähern Erläuterung einzelner Theile dieses umfassenden Werkes können dienen Ms. 7693. 4° xiv. membr. libre de uecis e de uertutz (auch in 7337. 8° membr.), in provenz. von einem frayre prezicador 1279 geschrieben (ähnlich Ms. Middlehill 2223. 8° vell. 150 fol. die gereimte französische Abhandlung von William de Widdindune), sowie andere dem religiösen Gebiete angehörende Parthien dieses Ms.; ferner Harlej. 4390 xiv. s. petit folio Lumere à Lais, geschrieben von Pieres: lumere à lais l'ai nomé por ceo qu'en poent estre enluminé ne mie par ceo uerreiment que clers ne puent ensement estre enluminéz par regarder en dreit de sauer e en dreit d'amer. Die 6 Bücher dieses romanz folgen ganz dem im Breuiari eingeschlagenen Gange — fol. 82 rect. 1.

Die im Breuiari sehr beliebte allegorische Darstellung findet ein halb humoristisches Seitenstück in den französischen Versen Bodlej. 3904 Fairfax 24. 8° velin „de maritaggio nouem filiarum diaboli“

Li deable se uout marier
maueisté prist à sa moiller . . .
de ceste ix filles engendra
e diuersement les marya,
les viii as diuerses genz
pur encrestre ses parenz,
mais la neofime fille a nul ne dona,
mais estre commune la comaunda
as clers et as religious,
as lays et as autres tuz . . .

Das unvollständige Ms., das besonders auf fol. 17 verso eine interessante Satire enthält gegen les lungges kuwes qu'ore

(les femmes) traient par les rues etc. scheint eine Uebersetzung aus dem Ms. 412 der Lambeth Library. 4° membr. xv. s., das No. 5 fol. 116. b ein lateinisches Stück de 9 filiabus diaboli hat.

Das im Ms. Middleh. 3713. parch. 4° parv. xiv. Paris 7218 fol. 54—57 wie im Ms. Berlin. français 48 vorhandne allegorische Gedicht des Raoul de Ho(s)denc Roman des Aesles, welches von der ele de largesce und der ele de curteisie und ihren 7 einzelnen pennes handelt, verdankt seine Entstehung wohl einem in Oxford Bibl. Colleg. Universit. xiv. 3 stehenden und in Cambridge Cajus library 410. 4° vel. xiv. No. 8 von mir verglichenem Tractate: Alae Christiani, dessen Autor spricht von 6 alae und ihren je 5 pennae „sunt ale de quibus psalmista ait: Sub umbra alarum tuarum protege me a facie impiorum ...“

Ein dem Breviari verwandtes Buch ist li liures del tresor lequell maistre Brunet Latins de Florence translata de latin en franchois. I. de philosophie e de ses parties, handelt von der Geschichte des alten und neuen Bundes, spricht von der Erschaffung und Gestalt der Welt, gibt in der Mappemonde eine Uebersicht der geographischen Vorstellungen seiner Zeit und schließt mit Beschreibung von allerhand Thieren (ein provenzal. Lapidaire findet sich fragmentarisch in Suppl. français 98. 19². 4° chart. xv): viele der hier angegebenen fabelhaften Züge finden sich wieder in einem offenbar alten provenzal. Stücke des Ms. (Lavalliere 14) 2701 Paris. fol. 140 recto 1: Aisi son las naturas d'alcus auzels e d'alcunas bestias, das Richard de Furnival in seinem Bestiaire d'amour zum Theil sehr ungeschickt verarbeitet hat, wie ein Vergleich mit Ms. Paris 7019.³ fol. 228 r. 1 oder dem unvollständigen 7534 fol. 273—282 ergibt. — Von einem interessanten Stücke in provenz. Versen Auzels cassadors, das in einer durch Raynouard besorgten Abschrift im Arsenal zu Paris sich befindet, habe ich eine Copie genommen, die Prof. Guessard jetzt in Venedig und Rom mit dortigen Mss. verglichen hat, um das Fragment möglichst zu ergänzen.

Die provenzalische Encyclopädie des Corbiac „The-

ci se poroient il bien taire
 de l'oeure blasmer e retraire,
 car tels i porroit afaitier
 qui tost i porroit empirier ...
 ici fenist la miudre estoire
 qu'onques fust en nul memoire,
 je n'en sai plus ne plus n'en dist
 benois soit qui l'estoire fist.

Amen.

Chest de T

(der Rest abgeschnitten).

Das Ms. Bodlej. Douce 353 fol. velin mit Miniaturen erzählt nach kurzem Berichte von Ninus und asiatischen Reichen fol. 5 die Begebenheiten vor Theben, fol. 26 Theus Thaten und 30—194 den trojanischen Krieg in Prosa ähnlich wie unser Gedicht, setzt es aber fort bis auf Landomata, Hectors Sohn und seine Gattin Thamarthe, die Troja wieder aufbauen; (Douce 356 fol. chart. 354 pag. enthält das von Jacques Milet d'Orleans 1452 geschriebene Drama Troie und Jehan Feondrus substance de Troie, geschrieben 1461; der Pseudodares findet sich in früher welscher Uebersetzung als Ystorian Dared in Cotton. Cleopatra B. V. und aus ihm wie aus Benoit hat Guido de Colonna 1287 sein berühmtes Buch de excidio Trojae geschöpft, das Lydgates Book of Troy zu Grunde liegt: Caxton History of the destruction of Troy ist 1471 wie the hoole lyf of Jason direct aus Raoul le Feure's Prosaroman 1464 Paris übersetzt). Daß der Stoff sehr populär war, zeigen die vielen Mss. wie öftern Citate desselben in andern Gedichten z. B. im Foulques 8075 Middl. 80 u. 88.

Das auf fol. 186 r. 2 verstümmelte de T hat Thebes geheissen: der Roman beginnt:

Kui saiges est nel doit celer
 ains doit pour chou sen sens moustrer
 car quant sera del siecle alés
 tous tans en soit plus ramembrés.
 se dans Omers e dans Platons
 et Ouides e Chycherons

cf. P. Paris Mss. III. 191.

lour sapiense celisant
 n'en fust jamais parlé auant.
 par cou ne voel mon sens taisir,
 ma sapience retenir,

ains me delit à raconter

e cose digne à ramembrer.

or s'en voient de tous mestier ...

conter vos vuel d'antiu estoire

que li clers tienent en memoire

e ke il fissent par grant grasse

en 1. liure com dist Estasse

e conte d'une fiere geste ...

De 2. freres vous voel conter

e de leur giestes raconter

li 1. ot non Ethiocles

e li autres Polinices,

Colicorpus les engenra

em le roine Jocasta ...

Tideus, Adrastus, Ipodemon; 1. roi d'Aufrike; Meliages
 d'Anfigenie ... armé à la guise de France sind unter den
 Kämpfern; die etwa 11680 Verse des Romans brechen ab
 269 rect. 2:

ainc pus le tans au roi Artu

n'oi on parler de tel fu

l'estore anon n'es chi finée

si comme Thebes fu gastée.

tres cel tans fu si escillie

c'ainc puis ne fu reherbergies.

ele fu mult d'antiquité

e si ot molt nobilité,

oultre Gresse est joste le mer,

la le poet on encor troue(r)

car ele fu molt noble cose,

de grans muriaus fu bien enclose

e fu bien ains xx ans assise

que Troie fust arse ne prise

n'encor n'estoit Rome li grans

ne ne fu puis en molt grant ta ...

zaur“, von der Galvani nur 509 Verse kennt, habe ich aus dem bedeutend abweichenden Ms. St. Palaye 55 im Arsenal ergänzt: sie hat dort 840 auf enz endende Verse, die wohl einer besondern Ausgabe werth wären.

Das zweite Buch von Brunetti's Tresor ist li liures Aristotle, gouvernement de la citeit und des vices e vertus, das dritte rethorique, das vierte politique.

Eine besonders mit den zwei ersten Büchern vielfach zusammenstimmende gereimte Encyclopädie ist das ymage du monde, das in sehr vielen, einen im Ganzen gleichen Text gewährenden Copien existirt, meist in 2 Büchern mit Prolog und vielen Abbildungen (so Paris 7534. 4° 173—220; Cambridge Cajus 384. 8° membr., Bibl. Arsenal 315 fol. parv., dessen oft dem provenz. näher stehende Formen St. Palaye zu dem Schlusse auf einen Troubadour als seinen Autor veranlaßten); 7595 Paris enthält dasselbe in 3 Büchern getheilt, das Werk ist geschrieben im Jahre 1248, wie der Autor, wahrscheinlich Gautier de Metz selbst sagt.

Der Legenden enthaltende Theil des Breviari gewinnt eine Erweiterung durch die von Raynouard fragmentarisch mitgetheilte catalanische Vie de Ste Enimie von Bertran de Massellin, von der ich nach Ms. Arsenal 7 eine vollständige Abschrift besitze (wie von der Vie de St. Trophime nach Arsenal Belles Lettres 140 fol. pag. 283 etc.; beide erscheinen nächstens in Haupt's Zeitschrift); ein provenzal. neues Testament, beginnend mit Marcus I. 18, endend 211 r. in der Apocalypse, steht in Paris 8086. 8° membr.

Die für die provenz. Literärgeschichte sehr wichtigen Gedichte Fadet Joglar des G. de Calanso, Guordoyeus fas des Bertran de Paris de Roergue, das Ensenhamen des Arnaud de Marsan und das Ensenhamen de la donzela von Amanieu d'Escas habe ich nach Raynouard und Galvani aus Ms. Bibl. Imper. 2701 (Lavall. 14) fol. magno velin xiv ergänzt, sowie aus diesem und andern provenz. Liedercodices für die Ausgabe der Gedichte des Bertran de Born, Bernard de Ventadorn und Peire Cardinal Vorbereitungen getroffen. Die

bedeutendsten derselben sind 7225 fol., 7698 4°, Suppl. fr. 2032, eine in Italien gemachte Abschrift von 7225 fol. membr., Suppl. fr. 2033, schönes Pergament Ms. mit Bildern und Noten von Petrarca's Hand, Suppl. français 683. 8° parv. mit vielen in den andern nicht enthaltenen Liedern und Lesarten, zum Theil aus xv., von fol. 89 an aus dem xiv. saec.; Middlehill 8335. 4° magno parch. sehr schön geschrieben xiv, mit zahlreichen schönen Bildern; Bodlejan Douce 269. 8° xiii. s. 252 fol., wahrscheinlich ein Buch, wie es die Jongleurs für ihren Gebrauch in der Tasche mit sich herumzutragen pflegten.

Auch für altfranzösische Lyrik habe ich mancherlei Notizen und noch ungedruckte Proben hier und da excerptirt, über welche ich wie über eine auf meiner Reise durch Südfrankreich angelegte Sammlung verschiedener neuprovenzalischer dort gedruckter Gedichte mir weitere Besprechungen vorbehalte, wenn meine Berufsgeschäfte mir die nöthige freie Zeit gewähren sollten.

In der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen:

Millin's mythologische Gallerie.

Eine Sammlung von mehr als 750 antiken Denkmälern, Statuen, geschnittenen Steinen, Münzen und Gemälden auf den 191 Original-Kupferblättern der französischen Ausgabe.

Dritte Ausgabe.

2 Bände. (1 Band Text und 1 Band Kupfer.)

Auf Velinpapier, sauber gebunden. Preis 8 Thlr.

Vorstehendes Werk ist von Seiten der Kritik und der Kunstkenner stets „als ein für das Studium der antiken Kunstdenkmäler unentbehrliches und in mehrfacher Beziehung einziges Hülfsmittel“ bezeichnet worden. Wer Millin's Gallerie, mit den dazugehörigen Erläuterungen, sorgfältig gelesen hat, besitzt in der That die sicherste Grundlage, um die zerstreuten Ergebnisse der neuesten Zeit für den Zweck einer umsichtigen Kenntniss alter Mythologie und Kunst zu verknüpfen.

Aeschyli Prometheus vinctus cum scholiis Mediceis. In usum praelectionum curavit A. Meineke. 8. maj. geh. $\frac{1}{2}$ Thlr.

————— **Persae** cum scholiis Mediceis. In usum praelectionum curavit A. Meineke. 8. maj. geh. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Guhl, E., Ephesiaca. Accedunt Tabulae tres. 8. maj. geh. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Hermetis Trismegisti Poemander. Ad fidem codicum manuscriptorum. recognovit G. Parthey. 8. maj. geh. $\frac{5}{6}$ Thlr.

Homeri Ilias et Odyssea ex recognitione Imm. Bekkeri 2 Vol. 8. maj. $3\frac{1}{3}$ Thlr.

(Jeder Band à $1\frac{2}{3}$ Thlr.)

Kiepert, H., Topographisch-historischer Atlas von Hellas und den Helenischen Colonien. In 24 sorgfältig illuminirten Blättern. Unter Mitwirkung des Professors Carl Ritter bearbeitet. 2te berichtigte Ausgabe. gr. Fol. In farbigem Umschlag geh. $7\frac{1}{2}$ Thlr.
(Einzeln kostet jedes Blatt $12\frac{1}{2}$ Sgr.)

Klenze, C. A. C., philologische Abhandlungen, herausgegeben von K. Lachmann. gr. 8. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

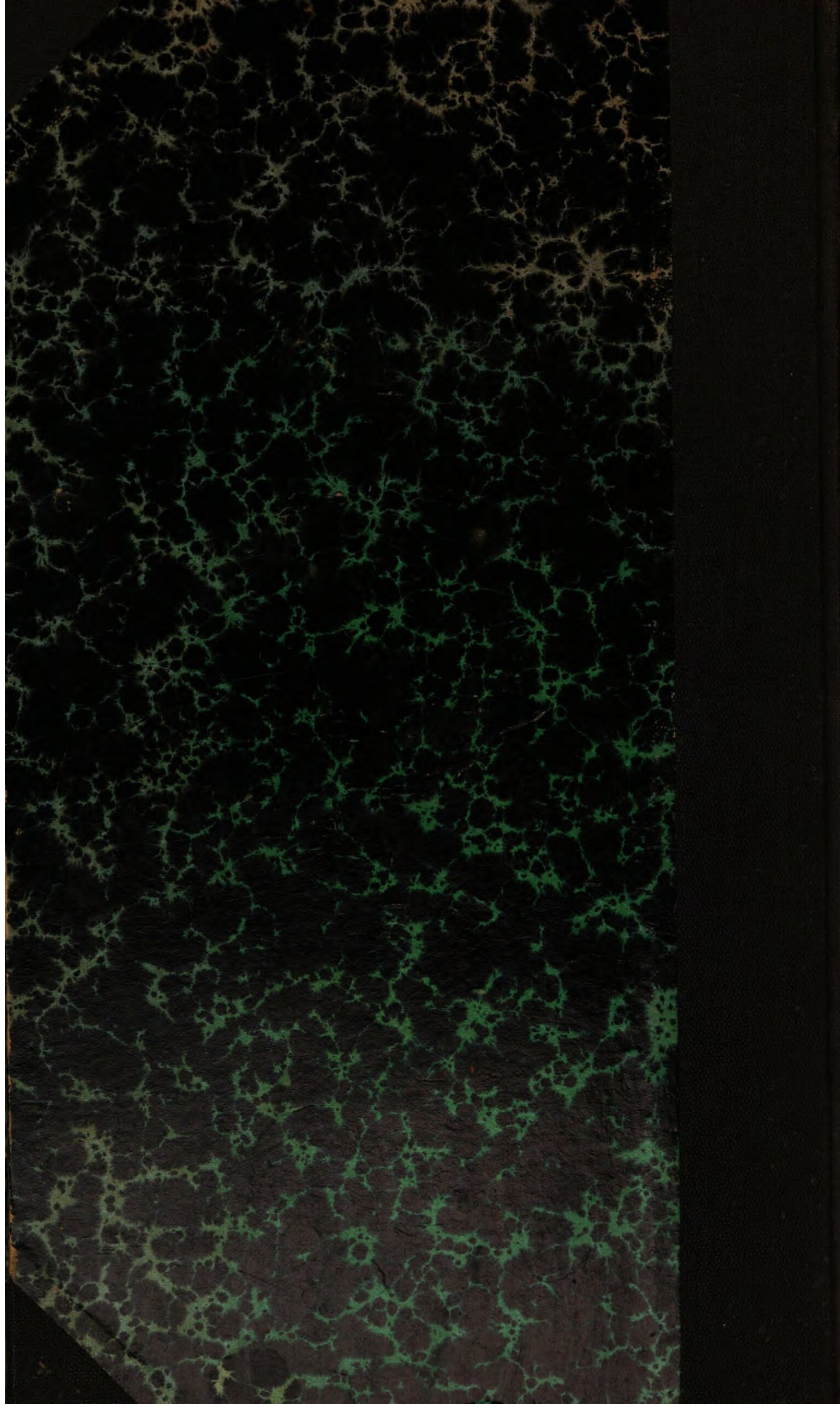
Meineke, A., Vindiciarum Strabonianarum liber. 8 maj. geh. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Plutarch, über Isis und Osiris, nach neu verglichenen Handschriften mit Uebersetzung und Erläuterungen herausgegeben von G. Parthey. gr. 8. geb. 2 Thlr.

Strabonis Geographica, recensuit commentario critico instruxit Gustavus Kramer. 3 Voll. 8. maj. geh. 11 Thlr.

 Der 3te Band, mit welchem diese neueste und beste Ausgabe des Strabo vollendet ist, enthält zugleich einen historisch-geographischen Index über das ganze Werk.

————— recensuit indicem geographicum et historicum adjecit Gustavus Kramer. Editio minor. 2 Voll. 8. maj. geh. $2\frac{2}{3}$ Thlr.



Sachs, Karl,

Beiträge zur Kunde alt-französischer, englischer u. provenzalischer
Literatur aus französischen und englischen Bibliotheken

Berlin 1857

P.o.gall. 1946 p

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10097361-0